Die Syntax des Verbums

bei

Bernard Palissy.

Beitrag zur Kenntnis der französischen Sprache des 16. Jahrhunderts.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig

vorgelegt von

Volkmar Zimmermann
aus Zittau.

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

Halle (Saale).
Buchdruckerei Heinrich John.
1915.

Angenommen von der Philologischen Sektion auf Grund der Gutachten der Herren

Birch-Hirschfeld und Weigand.

Leipzig, den 17. März 1915.

Der Procancellar.
Zimmern.

Meinen lieben Eltern.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545813_0061

Inhaltsangabe.

Seite

Einleitung 7

I. Das Verbum

a) Wortgebrauch und Formales 9
b) Rection der Verba 15
1. Transitive Verba 15
2. Intransitive Verba 18
c) Verba mit erweitertem Formengebrauch . . . 19
d) Numerus 20
e) Indicativ und Conjunctiv 24
f) Umschreibungen 30
g) Participium 33
h) Avoir und être 39
i) Das modale Hilfsverb 41

II. Das reflexive Verbum

a) als Ausdruck des Passivs 41
b) reflexive Umschreibung und logisches Subject 42
c) als Ausdruck unpersönlicher Wendungen . . 43
d) Wortgebrauch der reflexiven Verben 43
e) Fälle, in denen se entbehrlich erscheint . . . 46
f) Coordination 48

III. Infinitiv

a) Der substantivierte Infinitiv 49
b) Der reine Infinitiv 50
1. nach Verben 50
2. bei Coordination der Begriffe 55
3. nach Substantiven 56
4. im Comparativsatze 56
5. Accusativus cum infinitivo 57

c) Der präpositionale Infinitiv
1. mit de 58
α) nach Verben 58
β) zur Wiedergabe conjunctionaler Nebensätze 60
γ) statt pour 61
2. mit à
α) nach Verben 61
β) an Stelle eines präpositionalen Gerundiums 63
γ) zum Ausdruck stärkerer Zwecksbestimmung durch pour ersetzt 63
3. Der Infinitiv nach anderen Präpositionen . 64
d) Der Infinitiv nach Adjectiven 69
e) Infinitiv de narration 72

IV. Anhang 72
Schluß 76

Vorwort.

Maître Bernard Palissy ist, wie man heute annimmt, 1510 geboren (andere Angaben sind 1499 und 1515). Über den Ort seiner Geburt herrscht großes Dunkel. Weder er selbst noch andere haben darüber Genaues berichtet (Agenais?).

Eine bedeutsame Eigenschaft Palissys war es, sich von früher Jugend an mit einem ganz bestimmten Gegenstande zu beschäftigen, welcher ihm bald zum Probleme wurde. Bald suchte er zu erforschen, wie man dem Glase Farben auftragen könnte, bald waren es allerhand Dinge chemischer und physikalischer Art, welche ihn fesselten. Auch als Geologe war er tätig, so daß man ihn bald zu Rechtsstreitigkeiten heranzog, welche die Verteilung des Grundbesitzes nach seinen Wertunterschieden betrafen. Sein höchstes Können und Schaffen aber verwirklichte er auf dem Gebiete der Keramik. Allmählich bildete er sich zum Kunsttöpfer aus. Einen Beweis größter Energie und herrlichen Selbstvertrauens lieferte er in den langen Jahren, in denen er nach der Herstellung der „émaux Italiens" forschte. Nach sechszehnjährigem Forschen (1539—1555) hat er das Geheimnis enträtselt. Berühmt waren seine „rustiques figulines". In seinem 1563 erschienenen Werke „Recepte véritable, par laquelle tous les hommes de la France pourront apprendre à multiplier et augmenter leurs thrésors —" legte er seine Ergebnisse nieder. 1570 hielt er in Paris Vorlesungen, durch welche vor allem er sich einen guten Namen schuf. Hier gab er seine Entdeckungen und Gedanken allerhand naturwissenschaftlicher Art kund. 1580 veröffentlichte er sein zweites Hauptwerk „Discours admirables de la nature des eaux et fontaines etc.".

Er galt als ein Anhänger der Reformation, war ein eifriger Protestant und hatte somit manche Verfolgung zu erdulden. Einmal beschützte ihn Cathérine de Médicis. Ein zweites Mal ver-

folgt, wurde er ergriffen und in die Bastille geworfen. Hier starb er 1589 (1590?).

Palissy ist einer der originellsten Geister des 16. Jahrhunderts durch seine Wissenschaftsmethode. Er bricht mit dem blinden Glauben an das herkömmliche Können und Wissen und stellt sich damit nicht unter die tötende Macht einer unbedingten Autorität, als welch letztere die Antike galt. Er begnügt sich nicht mit der Welt, welche ihm ein guter Gott beschert hatte, sondern ist unablässig am Werke, diese Welt zu begreifen. Vor allem ist Palissy Beobachter, ein Forscher mit kritischem Sinne. Die engste Verbindung mit den Erfahrungstatsachen gibt seinem Werke einen überzeugenden und lebendigen Character, der begünstigt ist durch einen Stil voller Anmut und Frische.

Als er in Paris weilte (1570), soll er mit seinen Ideen auf Francis Bacon Einfluß ausgeübt haben. Von ihm, nimmt man an, soll der englische Materialist den Keim zu seinem späteren philosophischen Gebäude entnommen haben.[1])

Daß die Forschungen Palissys mit ihm auf lange Zeit zu Grunde gegangen sind, ist daraus zu erklären, daß er das Opfer seiner Zurückgezogenheit und Bescheidenheit geworden ist. Er war ein großer Grübler, welcher nicht nach der Welt und ihrer Meinung fragte, sondern seine eigenen Anschauungen und Erfahrungen zum Prinzip der Erkenntnis machte. —

Die vorliegende Arbeit behandelt die Syntax des Verbums bei Palissy. Sie soll ein neues Glied sein in der Kette der grammatischen Abhandlungen aus der Sprache des 16. Jahrhunderts. Es soll versucht werden zu zeigen, ob Palissy ein typischer Vertreter der Sprache seiner Zeit mit ihrer Regellosigkeit und Vielgestaltigkeit ist, oder ob er sich bereits einer neuen Epoche nähert, einer Zeit, in welcher die Ausdrucksmöglichkeiten eine festere Form anzunehmen beginnen.

Der Arbeit liegen zu Grunde die „Oeuvres de Maistre Bernard Palissy Nouvelle Édition Revue sur les Textes originaux“ par B. Fillon. 2 Bände. Niort 1888.

[1]) Hanschmann: Bernard Palissy als Vater der inductiven Wissenschaftsmethode. Leipzig 1903.

I. Das Verbum.

a) Wortgebrauch und Formales.

Ein Verzeichnis der Verba möge vorangehen, welche in der Sprache Palissys durch ihre äußere Form auffallen, somit ein altertümliches Gepräge zeigen. Weiterhin sind Zeitwörter wegen ihrer Bedeutung zu nennen. Das Neufranzösische weist einigen von ihnen ganz bestimmte Gebiete zu, in denen sie Verwendung finden dürfen (z. B. admonester), eine Einengung ihrer Gültigkeit, welche Palissy noch nicht bekannt ist.

Es zeigt sich mitunter, daß die etymologische Grundbedeutung des jeweiligen Verbs über dessen Verwendung entscheidet, nicht der Gebrauch. — Schließlich werden Verba anzuführen sein, welche Palissy ureigentümlich, d. h. nur bei ihm zu belegen sind.

Folgendes Formelle ist zu erwähnen:

pourmener. 140^{2}:[1]) Ils (= les gens) ont un nombre de chevaux et juments, lesquels ils attachent l'un à l'autre en quelque sorte, pour les pourmener; 215^{2}: Je m'allois souvent pourmener dans la prairie de Xaintes (3).

pourmener ist die übliche Form des älteren Französisch gewesen (Darmesteter). Bei Palissy überwiegt die moderne Form (11).

cercher. 43^{1}: Ils (= les arbres) employent leur temps et force à produire grande quantité de bois et branches, et cerchent le soleil (4).

39^{1}: Ils (= les Flamans) cercheront le racord des figures de la damasquine. chercher an Stelle von cercher, cerchéer dringt erst im 17. Jahrhundert durch. Palissy zieht indessen schon chercher vor (12).

froidir. 254^{2}: Ils (= les forgeurs) les (= les armes et taillans) font chauffer tant qu'ils soyent rouges et puis les mettent froidir dans l'eau (vgl. aber 57^{1}).

froidir ist fast durch refroidir verdrängt worden (Ac., Littré).

[1]) Die Zahl gibt die Seite an, der Exponent den Band der Werke P's., wo die Belegstelle zu finden ist.

accomparager. 83[2]: Quant aux métaux, il n'y a nulle raison de les accomparager aux fruits, d'autant que leurs corps et leur effect est insensible (Godefroy und H. Estienne in Livet 475).[1])

anichiler (= annihiler). 126[1]: Ils (= nos ennemis) ne se soyent totalement appliquez à rabaisser, ruyner, anichiler, enfoncer et abysmer la petite nasselle de l'Église Réformée.

anichiler (annichiler) ist die Orthographie des 16. Jahrhunderts = lat. annihilare. Die alte Form ist im Italienischen annichilare erhalten.

Jacques Pelletier (Livet 170) sagt: „— anichiler; au lieu duquel si nous voulions maintenant dire anihiler, Dieu sait comme on crieroit après nous".

meilleurer. 227[2]: Elles (= les pierres) ont esté marne auparavant qu'estre pierres, car autrement estans calcinées elles ne pouroyent meilleurer les champs stériles (2).

Das Verb hat dem auch bei P. vorhandenen ameilleurer weichen müssen, welch letzteres das schon im alten Französischen übliche ist; vgl. 238[2]: De chascune terrière j'en voudrois fumer une portion de mon champ pour voir si la terre seroit ameilleurée (5).

liquifier (= liquéfier). 50[1]: J'avois desjà considéré que c'estoit de ces coquilles d'hérisson, qui à succession de temps s'estoyent liquifiées.

générer. 102[2]: Tu sçais bien que la cause qui m'a meu de te remonstrer ces choses, n'est autre sinon afin que jamais ne te prenne envie de t'associer avec ceux qui veulent générer les métaux.

Vgl. italienisch generare, während das Neufranzösische nur das Compositum régénerer anwendet.

Das Verb ist auch intransitiv bei P.: 170[2]: les coquilles nous rendent tesmoignage que elles ne sont venuës de la mer, ains ont généré sur le lieu.

trister (= attrister). 211[2]: Quand je me fus reposé un peu de temps, avec regrets de ce que nul n'avoit pitié de moy, je dis à mon Ame: „Qu'est-ce qui te triste, puis que tu as trouvé ce que tu cherchois?"

[1]) Zum Vergleiche sei hingewiesen auf die bei Brantôme sich häufig bei zusammengesetzten Verben findende Vorschlagssilbe. So bildet er zu comparer die Form acomparer (Gehring 75).

accourager (= encourager). 211²: Toutesfois il me resta encores quelque espérance, qui m'accourageoit et soustenoit.

embiber (= imbiber). 101²: Comment eussent-elles (= les eaux métaliques) peu entrer dans le bois et l'embiber par toutes ses parties?

tabourner (= tambouriner). 118¹: Ledit Robin couroit par les rues, en s'enquérant dudit médecin et apoticaire, desquels il avoit retenu le nom. Mais en ce faisant, il alla tabourner en plusieurs portes des plus grands de ses ennemis (s. auch Godefroy). Vgl. hierzu das Verb tabourer.

Einschränkung im Gebrauch haben folgende Verba erfahren:

conroyer (= disposer, arranger; s. Godefroy). 140²: lequel (= un personnage) pourmène lesdis chevaux et juments en diligence, jusques à tant que la terre de la solle soit bien conroyée et qu'elle puisse tenir l'eau comme un vaisseau d'airain; 53²: Les terres argileuses de quoy l'on se sert pour tenir lesdits eaux, faut qu'elles soyent conroyées.

Über conroyer schreibt Darmesteter in „Vie des mots" 159: „. . . . en vieux français conreer, conreder, composé de cum et d'un verbe reder (d'origine scandinave redan = préparer, arrenger). Il s'est peu à peu restreint et n'a survécu que dans la terminologie des fabricants de cuir et des fabricants d'acier."

captiver wird neufranzösisch nur in übertragenem Sinne verwendet; z. B.: son éloquence a captivé l'auditoire.

75²: Ils (= les alchimistes) taschent à le (= le vif argent) fixer petit à petit, et le captiver à un petit feu.

admonester. 106¹: Quand on veut réprouver un homme de sa despence superflue, on l'admoneste de vivre par compas.

admonester stellt den ursprünglichen Sinn von conseiller dar, oder auch mander, nicht aber den juristischen, den es heute hat (Ac).

acquester (= acquérir, gagner). 113¹: Il y a bien peu de Conseillers et Présidens qui ne possèdent quelque morceau de bénéfice, qui aide à entretenir les dorures et accoustremens, banquets et menus plaisirs de la maison, voire pour acquester avec le temps quelque place noble (Fallot 387). Das Verb ist

veraltet und hatte vorzüglich die juristische Bedeutung: acquérir un immeuble par un acte quelconque (Littré).

actionner. 223[2]: Si tu avois considéré la cause qui peut actionner la végétation des fruits, tu ne trouverois estrange une telle raison.

229[2]: Donne-moy donc à entendre par quelle vertu la marne pourroit actionner ces terres infertilles.

actionner ist vier Mal belegt und findet sich nur bei Palissy. Es könnte durch produire wiedergegeben werden. Im Neufranzösischen hat es den Character eines „terme de droit" (Ac.) mit der Bedeutung citer quelqu'un devant la justice.

desconfire. 278[2]: Or combien que par cy deuant i'aye assez desconfit l'opinion de Cardan, —, si est ce que ie suis délibéré de donner plus amples preuues de mon opinion contraire à la sienne.

déconfire wird nur noch im militärischen Sinne verwendet und ist selten im Gebrauch.

Außerdem characterisiren folgende Verba den Wortschatz Palissys:

meurtrir. 25[1]: Tu dis que les laboureurs les (= les arbres) meurtrissent, voila un propos qui me donne occasion de rire (Franzen 16). Das Verb ist wenig im Gebrauch (Littré).

pourtraire (= prolonger, former). 75[1]: Quant est de ces quatre cabinets cy, ils seront faits de certains hommeaux, que je planteray tout à l'entour de la circonférence de la place, que j'auray pourtraite pour la grandeur de mes cabinets susdits.

pourtraire ist noch bis Corneille belegt, heute aber so gut wie ausgestorben. (Dombski 25).

ensuivre. 90[1]: Depuis la racine des arbres jusques à la corniche, le tout sera à plomb en ensuivant les règles de nos anciens architectes.

ensuivre, das im 16. Jahrhundert viel verbreitet ist (Haase 32), ist schon im Altfranzösischen gebräuchlich (Trunzer 12). Es ist gleichbedeutend mit suivre (Littré); vgl. prov. enseguir, italienisch inseguire.

retourner. 117[1]: Ils (= les pauvres gens) furent bridez comme chevaux par ledit Collardeau, —, et, estans ainsi desgraduez, ils les retournèrent en prison.

retourner = ramener, unter welcher Bedeutung es im XVI. Jahrhundert öfters anzutreffen ist.

Das Verb als Transitivum zu gebrauchen ist vor allem den Gascognern eigen (Lanusse).

défendre (= interdire, prohibiter). 98[1]: Je vis aussi les rosiers et gruseliers qui, à fin de défendre ceux qui voudroyent ravir leurs fruits, ils s'estoyent faits des armures.

aviser. 44[2]: J'ay pensé que c'estoit une grande ignorance à ceux qui possèdent héritages stériles d'eaux qu' ils n'avisoyent les moyens de faire des fontaines (Keuntje 4, Berg 8, A. Haase 34).

aviser = appercevoir ist die älteste Bedeutung, welche „familiär" geworden ist (Ac.). Vaugelas II, 125 sagt: „aviser = appercevoir ou descouvrir est bas et de la lie du peuple". Palissy gebraucht für gewöhnlich appercevoir.

bailler. 118[1]: Il (le frère Robin) bailla les limes à ses compagnons. (Vgl. engl. to bail).

109[1]: Il se trouva qu' il (= un Limosin) avoit acheté trente cinq souls la livre du bon poivre à la Rochelle, et puis le bailloit à dix sept sols à la foire de Niord (Gehring 68); und

rebailler. 18[1]: Quand tu apportes le fumier au champ, — c'est pour luy rebailler une partie de ce qui luy a esté.[1])

concathener (= enchaîner). 132[1]: Brief, toutes telles villes sont mal désignées, attendu que les membres ne sont point concathénez avec le corps principal. (Lehnwort von dem italienischen concatenare.)

rédarguer (= blâmer, reprendre). 126[1]: Combien que l'Eglise eût de grands ennemis, toutesfois elle fleurit en telle sorte, — que mesme les ennemis d'icelle — estoyent contraints de dire bien de nos Ministres —, parce que sa vie les rédarguoit. rédarguer ist „terme vieilli" (Ac.), wie auch das englische to redargue. vgl. spanisches redarguir.

vitupérer (= blâmer). 125[1]: Nous estions blasmez et vituperez de calomnies perverses et meschantes.

Vaugelas II, 135 sagt über vitupérer: „Je n'en voudrois user qu'en raillerie, et dans le stile bas. Vitupérer ne vaut rien du tout". Auch die Ac. verwirft das Verb.

détracter (= parler mal). 116[1]: Soudain que les prestres et bénéficiers entendirent qu'ils détractoyent de leurs coquilles,

[1]) bailler (rebailler) findet bei weitem mehr Verwendung als donner (rendre).

ils incitèrent les juges de leur courir sus, ce qu'ils faisoyent de bien bonne volonté.

113[2]: Par là ils ne prennent occasion de détracter de mes autres euvres.[1])

estaucer (= tondre, tailler). 37[1]: Ils (= deux laboureurs) vont ensemble accorder qu'il faloit estaucer leur palice ou haye.

bouter. 222[2]: — et, au pays où ladite terre est en usage, on la boute dans les champs stériles en la forme et manière que l'on boute dans les champs stériles (Trunzer 12).

bouter = mettre (vgl. Godefroy) kann neufranzösisch nicht mehr in der Sprache der Gebildeten verwendet werden. Es ist allein noch üblich in der bas langage und „en termes de Marine"; z. B. bouter au large. Das Verb ist erhalten z. B. in den Zusammensetzungen arcbouter und arcboutant.

potager (= traiter par le feu dans un pot).

251[2]: Je sçay plusieurs moyens de le (l'or) potager.

270[2]: L'or se peut potager en diverses sortes, mais non pas pour servir de restaurant. potager scheint nur bei Palissy belegt zu sein (Godefroy).

crocheter (= enlever, emporter, voler). 96[1]: Tu m'as dit que, si j'avois acheté quelque authorité ou office de séneschal, ou autre, que je pourrois crocheter quelque bénéfice;

6[2]: une théorique imaginative, ou crochetée de quelque livre escrit par imagination de ceux qui n'ont rien practiqué. Neufranzösisches crocheter = ouvrir une porte avec un crochet (Ac.).

germiner (= produire). 100[2]: C'est celle (eau) qui germine tous arbres et plantes, et qui soustient et entretient leur formation jusques à la fin (Godefroy und Z. f. r. Ph. 28, 720).

argiler (= enduire d'argile). 273[2]: La mesme matière qui cause argiler toutes terres, est cela mesme qui cause que la terre de marne fait produire et végéter les fruits ès terres stériles.

finir, finer de (= trouver, fournir, se procurer). 40[1]: En été ils ne pourroyent finer de journaliers; 127[1]: Quand ils ne pouvoyent finir de Ministres, ils demandoyent des Anciens (Godefroy).

donner. Eigentümlichkeit der Gascogner ist es, donner einen größeren Bedeutungskreis beizulegen als er im übrigen

[1]) détracter ist bei P. stets intransitives Verb.

Französisch gang und gäbe ist. Davon findet sich bei Palissy folgendes Merkmal: 25[1]: Quant au premier poinct je te le donne gagné (= abandonne la partie).

affronter (= tromper). 79[2]: Quand tu eusses esté afronté, tu n'eusses eu garde de t'en vanter.

affronter bedeutet neufranzösisch vor allem: „die Stirn bieten". Affronter = tromper ist veraltet (Ac).

basteler (= faire le bateleur, le bouffon). 208[2]: Quand j'eus bastelé plusieurs années ainsi imprudemment, ..., je m'avisay .... (Godefroy).

mêler (= sécher). 88[1]: Outre ces choses, les accotouërs, ..., seront grandement utiles à faire mêler les pruneaux .... et autres tels fruits qu'on a accoustumé faire mêler au soleil (Littré).

chaumenir (= moisir). 58[1]: Si tu les (les = les marcassites) gardes long temps, tu trouveras quelles chaumeniront (Godefroy).

appetisser (= amincir). 58[1]: Toutes les circulations et rotonditez estoyent faites en appetissant en montant en haut. Das Neufranzösisch sagt gewöhnlich rapetisser (Ac).

pérégriner. 242[2]: Si mon estat se pouvoit exercer en pérégrinant d'une part et d'autre, je pourrois donner.... (Littré).

b) Rection der Verba.

1. Transitive Verba.

Unter den transitiven Verben sind solche von Wesenheit, die den neufranzösischen Gesetzen entgegenstehen, d. h. welche in ihrem syntactischen Gebrauche das Gebiet des Intransitiven vorgezogen haben. Von diesen sind zu scheiden die Verba, die ihre transitive Form gänzlich verloren bezw. eingeschränkt haben und als verbes neutres heute gelten und endlich solche, deren Construction mit Accusativ-Object als typische Erscheinung jener Zeit anzusehen ist.

Bei schwankender Rection sind die beiden Erscheinungsformen des besseren Vergleiches wegen nebeneinander gestellt. Die archaïsche Form geht voraus in diesem Falle.

discourir. 86[1]: Je te vay discourir une chose — für neufranzösisch d'une chose (Keuntje).

obvier. 122[1]: Il (Philebert) se faisoit mener en une chambre criminelle, et estoit là tout le long du jour tout seul, pour obvier les compagnies mauvaises.

26[1]: S'ils (= les aubiers) estoient couppez par science, ce mal seroit obvié par la prudence de l'homme.

Mit Dativ. 127[1]: Pour obvier à leurs tyrannies horribles et éxécrables, je me retiray secrettement en ma maison.

obvier mit Dativ und Accusativ zu verbinden ist noch im Italienischen und Spanischen heutzutage gestattet (Diez).

Bei Palissy überwiegt der neufranzösische Gebrauch (2 : 15).

sembler (bezw. ressembler). 72[1]: J'amèneray un canal d'eau, lequel le feray passer au dedans de la muraille, et, estant ainsi massoné dans le mur, je le dilateray en plusieurs parties de pisseures qui sortiront par le dehors dudit cabinet en telle sorte que ledit cabinet ressemblant un rocher, on pensera que lesdites pisseures sortent dudit cabinet sans aucun artifice, à cause que le dehors d'iceluy cabinet semblera un rocher. (Darmesteter, A. Haase 32, Trunzer 14, Bode 48.)

Mit Dativ. 87[1]: Et, pour mieux la faire ressembler à une gallerie, je feray une muraille tout du long sur le devant de l'allée. (Gehring 83, Keuntje 7).

Ein Unterschied im Gebrauche der beiden Casus ist insofern festzustellen, als sembler c. Acc. fast immer mit darstellen, ähnlich machen wiedergegeben werden kann, während sembler c. Dat. sich der Bedeutung ähnlich machen, ähnlich sein nähert (vgl. die lat. Parallele zwischen similare und simulare). Die transitive Construction überwiegt (4:2).

Vaugelas II, 258 bemerkt: „Personne ne doute qu'il ne régisse le datif".

parler. 57[1]: Car je te monstreray de toutes espèces de pierres que je t'ay parlé. (Vgl. neufranzösisch parler politique)[1]).

profiter. 132[1]: Toutesfois je ne peu là rien profiter pour mon affaire. profiter wurde noch im 17. Jahrhundert transitiv gebraucht (A. Haase 17. Jahrhundert 142, A. Haase 32, Franzen 13).

Zu verbes neutres sind neufranzösisch geworden:

philosopher. 37[1]: Voila un tesmoignage, qui te doit donner occasion de préméditer et philosopher les choses devant que les commencer.

[1]) Vgl. im Neufranzösischen den Accusativ statt de bei Meyer Lübke III, 382.

Hingegen 40[1]: Il faut philosopher plus outre.

seoir. 28[1]: Car ayans un bois bien damasquiné, ils le sieront (= mettront, placeront) bien terve (= mince), et l'enchasseront dans quelque autre table de moindre estime (Gehring 73).

Das Compositum asseoir hingegen hat seine transitive Function bewahrt:

121[1]: Je suis tout esmerveillé comment les hommes ont osé assoir jugement de mort sur luy.

entrer. Die Académie anerkennt entrer nicht als ein Verb, das ein régime direct nach sich haben kann, welcher Ansicht der Gebrauch sich widersetzt (zum Vergleich beachte die von der Ac. gebilligte transitive und intransitive Verwendung von sortir).

166[2]: Les habitans du pays m'ont attesté que autrefois ils avoyent veu le canal du havre de Brouage venir jusques au pied de ladite tour, et que l'on avait édifié ladite tour pour garder d'entrer les pirattes et brigands de mer (Lanusse 404).

croître. 10[2]: Aucuns artisans — désirans de gaigner et se mettre en crédit, aussi pour croistre (= augmenter) leurs renommées ont conseillé — de faire des pompes (A. Haase 33, Bode 49).

Vaugelas sagt I, 436: „Ce verbe est neutre et non pas actif".

Anmerkungsweise seien noch angeführt:

vestir. 113[1]: Lors je luy dis tout doucement que tous ceux qui boivent le laict et vestissent la laine des brebis, sans les repaistre, sont maudits.

Das Neufranzösische wendet meistens se vêtir de an.

recouvrer. 214[2]: En cas pareil je me mis à faire quelques peintures, et par plusieurs moyens je prins peine de recouvrer un peu d'argent.

Die im 16. Jahrhundert oft festzustellende Verwechselung von recouvrer und recouvrir findet sich bei Palissy nicht. (Vaugelas I, 71).

Von

moquer ist nur die passive Form zu belegen.

37[1]: Mais plusieurs se moquoyent de luy, dont à la fin ils furent moquez (Trunzer 14).

désobeir. 97[1]: Mais, si quelqu'un les (= ces pauvres misérables) désobéyst, il crèveront jusques à tant qu'ils en soyent vengez.

2. Intransitive Verba.

Stets intransitiven Gebrauch hat:

contrarier. 65[2]: Toutesfois cela ne contrarie en rien à mon dire touchant le mascaret.

Transitiv und intransitiv werden gebraucht:

favoriser. 95[1]: Et mesme, en ces troubles passez, tu sais comme aucuns d'iceux ont reçeu de grands présents pour favoriser aux Huguenots (Keuntje 6) (1); hingegen neufranzösisch 125[1]: Nonobstant toutes ces choses, Dieu favorisa — nostre affaire (Gehring 88). (3.)

prier. 115[1]: Je prie à Dieu qu'il luy plaise nous donner sa paix (Trunzer 16). (1.)

In allen übrigen Fällen hat prier das directe Object nach sich (8), z. B. 12[1]: Qui est l'endroit, où je prieray le Seigneur Dieu, Monseigneur, vous donner en parfaite santé, longue et heureuse vie.

Vaugelas II, 136 sagt: „Il faut dire maintenant, Prier les Dieux!"

contredire. 113[2]: Voudrois-tu bien entreprendre de contredire à tant de notables médecins, qui ont plusieurs fois examiné diligemment une telle matière? (Keuntje 6, Berg 12).

Das Transitivum findet sich weniger häufig; vgl. 160[2]: Je fus fort aise de voir une faute si lourde, pour avoir occasion de contredire un homme tant estimé (6 : 2).

servir. 254[2]: — le ver broyé ne pouvoit servir à l'endurcissement du fer (vgl. lateinisches servire alicui) (Keuntje 7) (2).

Schon Vaugelas II, 212 verlangt „Servir, régit maintenant l'accusatif et non pas le datif comme il faisoit autrefois.

Beeinflussung im Casus durch das folgende Verb liegt vor 107[1]: Vous ne servez ni ne savez rien faire sinon un mestier. Es müßte heißen: Vous ne servez à rien ni ne savez rien faire . . . .

Anmerkung: Sind mehrere Begriffe durch et, ou usw. verknüpft, so gilt neufranzösisch die Regel, daß gewisse schon ausgesprochene Form- oder Bestimmungswörter zu wiederholen sind, wenn die durch et aneinander gereihten Begriffe verschieden sind; z. B. le père et le fils, hingegen bei gleichen Begriffen: les grandes et belles actions.

Auch die Casuspartikeln de und à sind im ersten Falle zu wiederholen: de France et de Navarre (Diez III, 418). Die ältere Sprache hat einen viel freieren Gebrauch (vgl. Vaugelas II 316, 378).

Für die Auslassung der Casuspartikel bei Palissy sei angeführt:

10[2]: Aucuns artisans - - ont conseillé à plusieurs seigneurs et autres de faire des pompes à leurs puits.

c) Verba mit erweitertem Formengebrauch.

Als Verba, denen bei Palissy eine mannigfaltigere Formenverwendung zukommt als im Neufranzösischen, sind zu nennen: sourdre, chaloir, ouir.

sourdre (= sortir de terre) wird zumeist nur im Infinitiv und in der dritten Person des Präsens des Indicatif verwendet (Ac.). Andere Formen, wie das Participium Präsentis oder das Imperfectum „werden wieder versucht" (vgl. hierzu Plattner II_2, 203).

Palissy hat folgende Verwendung:

58[2]: — car les fontaines naturelles sourdent toujours; und 58[2]: Je n'ay pas encores entendu un poinct principal, à sçavoir si ceste fontaine sourdera continuellement ou bien si l'eau se doit tirer par un robinet (Gehring 73).

chaloir. 208[2]: Je pris relasche quelque temps m'occupant à mon art de peinture et de vitrerie, et me mis comme en non chaloir de plus chercher les secrets des esmaux.

Das Verb ist veraltet. In Gebrauch ist allein chaut, nonchalant; vgl. il ne m'en chaut (Ac.).

Auch Commines, Rabelais, Amyot gebrauchen das Verb mit größerem Formenreichtum (H. Bode 46).

ouir. Im 16., 17. Jahrhundert verliert ouir an Gebrauch und wird allmählich durch entendre ersetzt (Darmesteter: La Vie des mots 136).

Im Infinitiv und in den zusammengesetzten Zeiten gebraucht es das moderne Französisch noch.

102[1]: J'apperçeu aussi une finesse que le renard fit en ma présence, la plus fine et subtile que j'ouys onques parler (Gehring 72).

Die zusammengesetzten Formen sind die häufigeren.

207[2]: J'avois ouy dire que le blanc estoit le fondement de tous les autres esmaux.

206[2]: J'ay ouy lire quelque liure d'un autheur.

Das Futur steht 206[2]: Par là tu orras les calamitez que j'ay endurées au paravant que de parvenir à mon dessein.

Palissy gebraucht ouir nur in Verbindung mit einem Infinitiv. Eine häufig wiederkehrende Wendung ist par ouyr dire; vgl. J'ay veu aucuns tailleurs d'images, instruits en l'art de terre par ouyr dire seulement.

d) Numerus.

Beziehung zwischen Subject und Prädicat.

Die Regel, daß der Numerus des Subjects den entsprechenden Numerus des Prädicats nach sich haben müsse, unterliegt einigen Einschränkungen, welche κατὰ σύνεσιν zu verstehen sind. Die Grammatik weicht hier der Logik bei der Beziehung von einem Collectiv- oder auch Quantitätsbegriffe auf das zu ihnen gehörige Prädicat. Hier ist der Numerus des Verbs sozusagen der concrete Ausdruck dessen, was das Subject abstract darstellt, in sich birgt, d. h. das Verb erscheint im Plural.

Diese sinngemäße Construction geht von den Griechen aus. Die Römer, die sie übernahmen, brachten den häufigen Gebrauch mehr und mehr in Verfall. „Die Griechen schauten bei der großen Lebhaftigkeit ihrer Einbildungskraft weniger die tote Form des Wortes an, sondern erfaßten den lebendigen Inhalt der Form. Die Römer hingegen, bei denen der ruhige Verstand vorwaltete, faßten die Regelrichtigkeit mehr ins Auge (nach Dr. Raphael Kühner: Ausführliche Grammatik der Lateinischen Sprache. Hannover 1912)."

Im Lateinischen werden vor allem Collectiva, wenn sie von Personen gebraucht werden, die eine unbestimmte Menge, nicht eine in sich geschlossene Gesamtheit vertreten, mit dem Prädicat im Plural verbunden, seltener solche Begriffe, die eine geordnete Gesamtheit bezeichnen, wie exercitus, cohors. Diese Regel wird fast genau durchgeführt.

Das Altfranzösische bedient sich gleichfalls dieses Verhältnisses. Die Masse der Sammelnamen, die das Prädicat im Plural nach sich führen, ist, wenn auch geringer als in der Muttersprache, so doch noch größer als im Neufranzösischen, wo neben pluralischer Function auch singularische möglich ist, selbst wenn dem Subjecte ein pluralischer Genetiv folgt (Mätzner, Tobler I, 230,

Trunzer 24). Das Mittelfranzösische hat auch schon die neufranzösische Regel (Darmesteter, § 215). Palissy vertritt keinen entschiedenen Standpunkt. Als Maßbegriff kommt allein nombre in Betracht, welches bald den Singular, bald den Plural des Verbs bei sich hat.

204[2]: Il vaut mieux qu'un homme ou un petit nombre facent leur profit de quelque art, en vivant honestement, que non pas si grand nombre d'hommes, lesquels s'endommageront si fort les uns les autres, qu'ils n'auront pas moyen de vivre, sinon en profanant les arts, laissants les choses à demy faites, comme l'on voit communément de tous les arts desquels le nombre est trop grand.

Ab und zu findet sich Übereinstimmung mit dem „génitif" déterminatif du sujet (Vaugelas), eine Beziehung, welche vor allem der Pléiade eigen zu sein scheint (Brunot II, 440).

Bei Palissy ergibt sich hier kein einheitlicher Gebrauch.

252[2]: Nous sçavons que toute espèce de terres argileuses tiennent l'eau durant le temps qu'elles sont sousternées.

128[2]: Et outre, la chair desdits corps est appellée mommye, à cause desdites espiceries, dont ils estoyent poudrez.

273[2]: Le nombre de diverses espèces de terre argileuse est indicible.

Die Masse als bestehendes Product bestimmt den Numerus des Verbs, nicht die Teile, die die Masse ausmachen.

Nicht allein der Quantitätsbegriff ist ohne Einfluß auf das Verb geblieben, sondern auch die Mehrheit der durch et verknüpften Begriffe:

67[2]: Ami lecteur, le grand nombre de mes jours et la diversité des hommes m'a fait connoistre les diverses affections et opinions indicibles qui sont en l'univers, entre lesquelles j'ay trouvé l'opinion de la multiplication, génération et augmentation des métaux plus invétérée en la cervelle de plusieurs hommes que nulle des autres opinions.

Werden zwei Subjecte durch et miteinander verknüpft, so tritt das Prädicat als zu beiden gehörig im Neufranzösischen in der Regel in den Plural (Diez 982). Im Altfranzösischen darf der Numerus in diesem Falle noch wechseln (Trunzer 22), desgleichen bei Palissy:

254[2]: Ils n'avoyent rien espargné à ce que ladite masse et coutelas fussent forgez de bonnes éstoffes.

Der Begriff einer Gesamtheit und Mehrheit wird hier ebenso erweckt wie in den folgenden Beispielen, in denen mithin der Plural zu erwarten wäre:

251[2]: La marne et la terre d'argile est grasse.

212[2]: Or, par ce que ledit four avoit si fort chaufé l'espace de six jours et nuits, le mortier et la brique dudit four s'estoit liquifié et vitrifié.

271[2]: Tout ainsi que Dieu a commandé à la superficie de la Terre de se travailler à produire et germer les choses nécessaires pour l'homme et pour la beste, il est certain que l'intérieur et matrice de la Terre en fait le semblable.

Im folgenden Falle hat das Prädicat, das sowohl einem Plural als einem diesen beigeordneten Singular angehört, die Form des Singular; dies ist im Neufranzösischen unmöglich (Diez 982).

83[1]: Mais, quant aux métaux, il n'y a nulle raison de les accomparager aux fruits, d'autant que leurs corps et leur effect est insensible.

134[2]: Si le sel estoit ennemi des semences, il est certain que le bois et les herbes qu' ils font brusler n'amenderoit point la terre.

Bei der Verbindung mit ni oder ou steht stets der Singular.

203[2]: Le nom de l'inventeur ny son euvre ne sera plus connue.

202[2]: Je sçay bien qu'un bon remède contre une peste, ou autre maladie pernicieuse, ne doit estre célé.

Auch auf Relativsätze erstreckt sich die Ungleichheit im Numerus zwischen dem Nomen des übergeordneten Satzes und des von diesem abhängigen Relativpronomens, bezw. des Verbums im Relativsatze.

1. Der Relativsatz hat das Verb im Singular, obwohl es als in Beziehung auf beide Subjecte des übergeordneten Satzes angesehen werden muß.

38[3]: Elle (l'eau de la mer) ne se congeleroit jamais, n'estoit la chaleur et le vent, qui eslève en haut l'eau douce qui est entremeslée parmy la salée.

2. Während der übergeordnete Satz Einzelwesen bezeichnet, also das Nomen im Plural hat, dient der Relativsatz dem jene umfassenden Gattungsbegriff zur Erklärung, d. h. der Relativsatz bringt das Verb im Singular:

162[2]: L'on voit communément les porcilles, qui est un grand poisson, venir ès costes de la mer au paravant la tempeste.

Der Singular des Verbs im Relativsatz bezieht sich auf einen Plural des Nomens, von welchem der Relativsatz abhängig ist:

108[1]: Lors je voulus savoir quelles espèce de folies estoyent en l'homme, qui le rendoit ainsi difforme et mal proportionné.

l'un et l'autre verbindet Palissy im Gegensatz zu Monluc und Garnier mit dem Plural, wie dies meist im Neufranzösischen der Fall ist (Diez 981/82). Im Altfranzösischen steht auch gern das Verb im Plural (Trunzer 23).

48[1]: Elles (= lesdites coquilles) se congeloyent d'une congélation beaucoup plus dure que non pas la terre, mais l'un et l'autre se réduisoyent en pierre.

115[2]: L'un et l'autre sont indigest.

Nach chascun steht das Prädicat nur dann im Plural, wenn ein Subject im Plural vorangeht, z. B. ils ont apporté chacun leur offrande (Diez 981). (Vgl. das lateinische quis, quisque, quisquam, welches mitunter mit dem Plural des Verbs verbunden werden kann).

Diese Beziehungsweise in Abhängigkeit eines vorangehenden Subjects im Plural wendet Palissy im folgenden Beispiele an:

Je ne dis pas que chascun n'ait son temps et force une fois l'un plus que l'autre: comme en hyver la terre, au printemps l'air, en esté le feu ou soleil, en automne l'eau, et ont chascun leur regne en leurs temps. (Das vor „ont" zu ergänzende Subject im Plural ist „ils". Die Unterdrückung der persönlichen Pronomina ist eine mittelfranzösische Spracheigentümlichkeit.)

La plupart hat (im Gegensatze zu Keuntje 14) das Verb stets im Plural nach sich. —

Eine von Palissy außerordentlich beliebte Wendung ist die Verbindung des neutralen il mit dem Singular des

Verbums, obwohl das folgende Nomen im Plural steht, eine noch im Neufranzösischen häufige Constructionsart (Diez 984).

48[1]: Il se trouvoit des coquilles.

254[2]: Du temps du feu roy de Navarre, il partit de Genève deux orfèvres.

229[2]: Il s'en trouve de couleurs diverses.

170[2]: Il s'en treuve en la Champagne et aux Ardennes de semblables à quelques espèces.

Der einzige Fall, wo das neutrale il zum persönlichen Pronomen wird, ist

94[2]: Regarde les semences; quand l'on les jette en terre, elle n'ont qu' une seule couleur, et, venant à leur croissance et maturité, elles se forment plusieurs couleurs.

Ist ce bei être Subject, so richtet sich im Neufranzösischen der Numerus des Verbums nach dem prädicativen Substantiv. Bei pluralischem Subjecte ist er also der Plural. Diese Beziehung findet im älteren Französisch nicht immer statt (Commines: c'estoit les frontiers, Berg 17 und Meyer-Lübke 448). Vgl. diese Verschiedenheit auch bei Palissy

274[2]: Tous arbres et autres choses végétatives monteroyent directement en haut en leur croissement, si ce n'estoit les accidents que j'ay mis en ce livre.

Hingegen 40[1]: Si les bois sont couppéz ès jours que le vent est au sus, ou au ouëst, ce sont les vents humides, lesquels — font enfler les bois —.

e) Einiges über Indicativ und Conjunctiv.

In den irrealen Bedingungssätzen setzte man im Lateinischen im Vorder- wie im Nachsatze gewöhnlich den Conjunctiv Plusquamperfecti (Klapperich 12 f.). Es fand also Parallelität in den beiden Satzhälften statt. Die ältesten französischen Texte kennen diese nicht (Klapperich 14, 15, Trunzer 63), die späteren nur vereinzelt. Man verwandte den Conjunctiv Imperf. in Haupt- und Nebensatz; vgl. z. B. Rol. 3441: Se li paiens une feiz recuvrast, Semper fust morz li nobilies vassals. Im Mittelfranzösischen hat die lateinische Constructionsweise große Verbreitung gefunden (Schröter 27). Vor allem das 16. Jahrhundert zeichnete sich darin aus. Das Neufranzösische

hat sich hingegen von diesem Gebrauche mehr abgewandt (Stanislaus Wedkiewicz 67, Haase 390, 440).

Haase 390 schreibt: „Si je ne l'eusse pas vu, il ne m'eût pas appelé, wird in der gesprochenen Sprache durchweg, in der Schriftsprache meist die Form des Conditionnel bevorzugt (S'il ne m'avait pas vu, il ne m'aurait pas appelé)."

Palissy hat die typisch mittelfranzösische Construction.

17[1]: Si j'eusse creu ce conseil, ie n'eusse esté en peine vous prier pour ma délivrance.

182[2]: Si tu eusses esté à mes leçons, tu eusses bien conneu que ce que je te dy est vray.

132[2]: S'ils eussent conneu que le sel fût ennemi de nature humaine, ils n'eussent ordonné de mettre du sel en la bouche des petis enfans quand on les baptise.

17[1]: Si j'eusse creu ce conseil, je n'eusse esté en peine vous prier pour ma délivrance.

17[1]: ....et est chose véritable que, si je me fusse confessé ès juges de ceste ville, qu'ils m'eussent fait mourir.

18[1]: Et, eust esté exécutée une telle délibération, n'eust esté le Seigneur et Dame de Ponts qui prièrent les susdits de n'exécuter leur intention.

Der Indicativ des Plusquamperfects findet sich

78[2]: Si par tel moyen il n'eut[1]) mis l'argent dans le creuset, il t'eust baillé d'une poudre d'argent, laquelle t'eust esté inconneue, et t'eust fait accroire que ladite poudre auroit arresté le vif argent, et ceste poudre eut pesé autant comme il eut voulu faire l'augmentation, ou, s'il n'eust mis l'augmentation par un tel moyen, il eut mis l'argent, en cachette de toy, dedans un grand charbon, duquel il t'eût fait couvrir ton creuset.

Im Neufranzösischen gilt die Regel, daß, wenn nach einem mit si eingeleiteten Satze ein zweiter folgt, welcher das si durch que wieder aufnimmt, in diesem der Conjunctiv steht.

[1]) Es ist hierbei zu beachten, daß im älteren Französisch eut und eust oft keinen Unterschied des Modus bezeichnen, da eut ind. lautlich = eust conj. Die (nach der benutzten Ausgabe) bei Palissy festzustellende Scheidung von ind. eut und conj. eust begründet jedoch die Anführung dieses Beispiels.

Es ist dies der sogenannte Conjunctiv der Annahme (Lücking 562). Das Altfranzösische wendete ihn nur spärlich an (Trunzer 4).

Palissy setzt meistens den Conjunctiv.

Vgl. 70²: Si je prens du fin cuyvre et que je vienne à luy oster son flegme, ou teincture rouge, et, que je le puisse réduire en couleur d'argent, je dis en telle sorte qu'il endurera la coupelle et tous autres examens.

114²: Item si tu prens de l'azur, du vermillon, du massicot et de toutes autres couleurs, et que tu les broyes toutes ensemble, et en face un meslinge, tu connoistras que la moindre de toutes estoit plus belle à part soy, qu'elles ne sont toutes meslées ensemble (vgl. Vaugelas I, 137) (25).

Hingegen: Si estois homme de village, et que mon habitation fut en pleine campagne, j'aurois espoir de trouver moyen de faire quelque fontaine (3).

Der Modusgebrauch bei Conjunctionen.

Der Conjunctiv steht nach folgenden Conjunctionen:

oresque = quoique. 207²: Il m'estoit impossible de pouvoir rien faire pour ce moyen, ores que mes drogues eussent esté bonnes.

82²: Ores qu'ils peussent rassembler et régénérer une noix —, encores ne seroit-ce pas la multiplier (Schröter 45).

moyennant que = pourvuque. 228²: La craye pouroit donc servir de marne, moyennant qu'elle fût bien pulvérisée.

256²: Il est certain que si fait, autant bien que la suyvante, moyennant qu'elle soit mise aux champs auparavant que l'hyver aye commencé.

Noch im 17. Jahrhundert wird moyennant que mit dem Conjunctiv construirt. „Ce tour est archaïque maintenant" (Haase 202).

encores que. 152²: Encore qu'il (= le salpestre) soit couvert de laditte eau, il ne laisse à se congeler.

129²: Encores que j'aye déduit autrefois ce propos des fumiers en un petit livre —, si est — ce qu'il me semble — qu'il n'est point superflu en cest endroit (Schröter 46).

encores que ist nur noch wenig gebräuchlich (M. Franzen 35). Vor allem im 16., 17. Jahrhundert fand es Verwendung (Brüß 84).

à la mienne volonté = je voudrais. 24[1]: „A la miene volonté, que nous eussions les œuvres de tes mains en telle révérence comme le Prophète nous enseigne en le pseaume.“

34[1]: A la mienne volonté, qu'un chacun qui verra ce secret, soit aussi songneux à le garder.

104[1]: A la miene volonté qu'il y en eust plusieurs en France qui fissent le semblable.

Der Indicativ steht nach den Conjunctionen:

soudain que. 209[2]: Soudain que j'eus fait ledit blanc —, je me mis à faire des vaisseaux de terre.

117[2]: Soudain que cela est remué parmy ledit blanc d'euf, il se vient à dissoudre. — soudainque ist veraltet (Brunot II, 385).

cependant que. 122[1]: Je fus bien adverti que, cependant que ledit Philebert estoit ès prisons de ceste ville, qu'il y eut un personnage qui —.

cependant que wird unterschiedslos mit pendant que verwendet. Es ist nicht wie im Neufranzösischen von dem meist nur in der Prosa gebräuchlichen pendant que getrennt. (Littré).

Mit dem Conjunctiv und Indicativ werden construirt:

jusques à ce que (ohne Berücksichtigung der für das Neufranzösische verlangten Modusunterscheidung im abhängigen Satze, je nachdem eine Tatsache (ind.) oder eine Beabsichtigung und Erwartung (conj.) ausgedrückt wird). — comme les formes métaliques ne sont commes jusques à ce qu' elles soyent dehors du moule, —, autant en est il des matières lapidaires.

256[2]: — bien on l'appelle (= la mer) eau, jusques à ce qu' elle soit congelée (4); aber:

247[2]: — des eaux communes et congélatives, qui ayans percé à travers des terres jusques à ce qu'elles ont trouvé quelque rocher.

213[2]: et continuay ledit feu jusques à ce que j'eus quelque indice et espérance que — (20). — jusqu'à ce que wird, dem Neufranzösischen gemäß, mit Indicativ und Conjunctiv verbunden; jusqu'à tant que ist als nur mit dem Conjunctiv verbunden zu belegen:

234[2]: Je ne faudroy de m'employer de toutes mes forces, jusques à tant que je sçeusse s'il seroit possible d'en pouvoir trouver en mon heritage.

auparavant que. 266²: Si la matière estoit reserrée comme elle estoit au paravant qu'elle fût mise au feu, elle seroit cent fois plus petite qu'elle n'est à présent.

256²: On n'appelle pas aussi l'eau glacée, auparavant qu'elle soit gelée (34).

Hingegen 56²: Les pluyes demeuroyent là un bien long temps au paravant que la terre les eut succées (1).

auparavant ist im 16. und 17. Jahrhundert sehr üblich.

Es findet sich nach

combienque im Widerspruche zum modernen Französisch mitunter der Indicativ. — Diese Conjunction fand größere Anwendung bis in das 17. Jahrhundert (Corneille, Cid IV1: Et combienque pour lui tout un peuple s'anime, — später ersetzt durch quoique). Heute ist sie durch bienque so gut wie verdrängt.

141²: Et combienque aucuns canaux ont esté trouvés naturels, ce néantmoins il a esté nécessaire d'aider à nature.

123¹: Et combien que le second se sentoit totalement desnué de savoir, cela luy donna courage.

90¹: Combien qu'il sera fait à peu de frais, toutesfois il ne sera moins à estimer que les pyramides d'Egypte.

Beachte besonders 125¹: Combien que nos assemblées fussent le plus souvent à plein minuit et que nos ennemis nous entendoyent — passer par la ruë — Dieu leur tenoit la bride serrée —.

Jedoch ist der Conjunctiv der übliche Modus:

168²: Combien qu'elles (= les huistres) soyent pétrifiées, si est-ce qu'elles ont esté animées.

209²: Je me mis à faire des vaisseaux de terre, combien que jamais je n'eusse conneu terre (A. Haase 91).

Das Verhältnis von Indicativ zu Conjunctiv ist gleich dem von 16 : 71 (vgl. Brüß 80: „Im 16. Jahrhundert geht der Gebrauch des Indicativs wieder sehr zurück").

Nach den Verben des Affects steht der Conjunctiv. Im Neufranzösischen ist der Indicativ üblicher, eine Erscheinung, die sich sonst noch häufig im 16. Jahrhundert findet

(Haase: Neufranz. Syntax 405). Palissy hat als einzigen Überrest davon den Indicativ nach Wollen, und hier nur, wenn „Dieu" das Subject ist. Eine Erklärung ist vielleicht darin zu suchen, daß „vouloir" nicht nur den einfachen Affect des Wollens darstellt, sondern die prägnantere Bedeutung: „bestimmen, festsetzen" hat.

Dieu voulut qu'ainsi que ie commençois à perdre courage, et que pour le dernier coup ie m'estois transporté à une verrerie.

118[1]: Mais Dieu voulut qu'il trouva une porte ouverte.

Palissy setzt in Nebensätzen, welche von einem Verbum des Sagens und Denkens im positiven Sinne abhängen, den Indicativ, verfährt also der neufranzösischen Regel gemäß. Gleich wie bei Commines (Stimming 212) findet sich der Conjunctiv nur nach dem Verbum cuider (vgl. dazu Biedermann 7, Schröter 28.)

241[2]: En la basse Bourgongne, il y a un certain village où l'on tire de la terre d'argile toute semblable à la marne, et cuide que ce ne soit autre chose.

Der Conjunctiv ist hier als Modus der Reflexion berechtigt. Der Conjunctiv ist weiterhin begründet:

77[1]: Ceux qui iront voir ledit cabinet cuideront que lesdits poissons, tortues, et grenouilles soyent naturelles et qu'elles soyent sorties dudit fossé.

(Es handelt sich nur um „plusieurs poissons et grenouilles insculpées de mon art de terre".)

Oder: 41[1]: Cuides-tu que je te croye de ce que tu dis à présent, de dire qu'il y aye du sel en la terre, et mesme en toutes espèces?

Der Conjunctiv der Annahme (Lücking § 323) wäre zu erwarten:

193[2]: Il y en a une espèce à Savigny, en Beauvoisis, que je cuide qu'en France n'y en a point de semblable.

Das Neufranzösische setzt in Relativsätzen, die sich auf einen vorhergehenden Superlativ beziehen, in der Regel den Conjunctiv. Es heißt zum Beispiel: Vous verrez la plus plaisante chose qu'on puisse voir. Bei Palissy (Monluc 29, Voiture 14, Berg 26, Biedermann 11) befindet sich nur ein Fall mit Indicativ:

102[1]: J'apperçeu aussi une finesse que le renard fit en ma présence, la plus fine et subtile que i'ouys oncques parler.

f) Umschreibungen.

aller mit Partic. Praes.

Von der großen Häufigkeit der Construction von aller mit dem Gerundium, welche im Altfranzösischen (Trunzer 28) und auch im XVI. Jahrhundert zu finden ist (Biedermann 34, Berg 18, List 11, A. Haase 46, Glauning 331), ist bei Palissy nichts zu merken. Es sind nur zwei Fälle nachzuweisen, in denen die Umschreibung „kaum etwas mehr als das einfache Verb aussagt" (Diez III, 201).

Erst die moderne Sprache drückt damit eine fortdauernde Handlung aus (Pfeiffer 3).

Vgl. Palissy

132[2]: Car les chèvres en mangeront autant qu'on leur en (= du sel) sçauroit bailler, et mesmes vont cherchant les murailles pisseuses, pour les lécher, à cause du sel des urines.

217[2]: ... et, en m'en allant ainsi retirer, j'allois bricollant, sans chandelle, en tombant d'un costé et d'autre, comme un homme qui seroit yvre de vin.

devoir zur Umschreibung des Futurums.

254[2]: Voilà un argument qui te doit faire croire que le marbre estoit poreux.

58[2]: Je n'ay pas encores entendu un poinct principal, à sçavoir si ceste fontaine sourdera continuellement ou bien si l'eau se doit tirer par un robinet.

26[2]: D'autant que tu m'as dit que cela ce devroit faire dedans les voutes, ..., à ce je respons que ... (Lücking § 299, Keuntje 18).

rendre = zu etwas machen darf im Neufranzösischen nur zu einem Adjectiv treten, nicht zu einem Partic. Perf. (Plattner, Haase 178). Palissy macht keinen genauen Unterschied. Des weiteren ist auch der zwischen rendre und faire nicht beachtet. faire steht im Neufranzösischen bei einem substantivischen Prädicat, rendre bei einem adjectivischen. Noch im 17. Jahrhundert ist die Scheidung nicht streng (vgl. die nämliche Unentschiedenheit im heutigen Italienischen, Meyer-Lübke III, 430).

178[2]: Mais il n'est pas ainsi du lapis, car avec les matières d'icelluy il y a de la terre entremeslée, laquelle luy rend sa couleur obscure.

189[2]: Ne disois-je pas, —, que toutes les pierres ténébreuses et coulourées, —, ne sont ténébreuses, ny coulourées, sinon par accident, qui est que les pierres, —, sont rendues ténébreuses?

196[2]: D'autant que sa (= l'espèce de terre) subtilité la rendoit plus alise et reserrée, le sable luy cause quelques pores.

113[1]: Ce fol et insensé — se mist — de me rendre honteux et vaincu ès propos —.

faire tritt zu einem Adjectiv.

101[1]: Ils (= les fols laboureurs) auront après honte de faire leurs enfans de leur estat de labourage, ains les feront du premier jour plus grands qu'eux-mesmes.

62[1]: Il (= un potier) donna deux ou trois tours à son moulin à fin que ses serviteurs n'apperçeussent le beau secret qui luy avoit esté apprins de mettre du sel dedans son plomb pour faire la couleur plus belle.

être + Gerundium.

Nur dreimal ist diese Umschreibung anzutreffen. Sie ist auch dem Altfranzösischen eigen, doch in geringerem Umfange als aller + Gerundium und ist noch im 17. Jahrhundert zu belegen (Haase 17. Jahrhundert 174, A. Haase 47, Gehring 96); vgl. zum Beispiel Palissy

51[1]: Les veines ne sont aussi bien descendantes d'en haut comme elles vont en traversant;

139[1]: L'ordre des bastimens sera si bien concathéné qu'il faudroit nécessairement que tous les habitans fussent consentans à la trahison.

être für neufranzösisch devenir.

226[1]: Et pour faire fin à toutes disputes, je te dis que la marne estoit une terre au paravant qu'estre marne;

wie auch devenir steht

227[2]: Je te di encores que la craye, qui est encores en la matrice de la terre, deviendra pierre blanche.

faire mit dem Infinitiv.

Ein besonderes Characteristicum der Sprache Palissys infolge der Häufigkeit des Gebrauches ist die Umschreibung der causativen Beziehung durch faire. „Facere mit dem Infinitiv ist nicht genau jubere, es bedeutet das unmittelbare Bewirken einer Handlung wie auch im Lateinischen me cernere fuisti“ (Diez 928). faire verschmilzt mit dem Verb zu einem factitiven Verbalbegriffe (vgl. H. Schiller 20). Diese Umschreibung ist bereits im Altfranzösischen zu finden (Trunzer 28, Soltmann 399), und auch die Schriftsteller des frühen Mittelalters brauchen facere in dieser Bedeutung ungemein häufig (Diez a. a. O., A. Haase 47). Das Neufranzösische sagt noch gewöhnlich für montrer = faire voir usw. (Lücking § 275), jedoch neigt sich hier das Verhältnis der beiden Ausdrucksmöglichkeiten nicht so stark der Umschreibung zu wie dies bei Palissy der Fall ist. Sie erstreckt sich hier auf transitive und intransitive Verba. Im Neufranzösischen werden die Transitiven bevorzugt.

81[1]: Je feray avancer les branches par degrez, mesurées par art de Géometrie et Architecture, à fin de faire trouver et apparoistre les mollures de ladite corniche de la mesure que lesdites mollures doivent avoir.

144[2]: Outre lesdits ponts, en chacun marèz il y a plusieurs pièces de bois qui sont percées tout du long, pour faire passer les eaux de degré en degré.

197[2]: Je te dy ces choses pour te faire mieux entendre — qu'en la grandeur d'un Royaume il y en peut avoir un grand nombre de bien différentes.

209[2]: Ce peu d'apparence, que je trouvay lors, me fit travailler pour chercher ledit blanc deux ans outre le temps susdit.

211[2]: Je fus contraint brusler les tables et plancher de la maison, afin de faire fondre la seconde composition.

212[2]: Quand j'eus acheté lesdites estofes, il me survint un labeur qui me cuida faire rendre l'esprit.

In vielen Fällen erscheint die ausdrückliche Setzung von faire überflüssig, zum mindesten entbehrlich. Die Umschreibung sagt nicht mehr als der einfache Ausdruck. Faire ist hier als Verdeutlichung des Ausdrucks anzusehen.

194[2]: Les pièces que l'on fait cuire sont espoisses.

195[2]: Ils (les hommes expérimentez) considèrent l'espaisseur de la besongne qu'ils veulent faire cuire.

210[2]: Il ne fut possible de pouvoir faire fondre ledit esmail —, il y avoit trop peu de la matière qui devoit faire fondre les autres.

209[2]: — d'autant que leurs fourneaux sont plus chauds que ceux des potiers, ayant mis toutes mes espreuves dans lesdits fourneaux, le lendemain que je les fis tirer, j'apperçeu partie de mes compositions qui —.

Faire mit Inf. bei intransitiven Verben findet sich zum Beispiel:

177[2]: En premier lieu tu dis que le sel de salicor cause de faire devenir le saphre en couleur d'azur.

274[2]: — lesquelles matières inconnues se font apparoir en leur maturité.

259[2]: Les eaux communes, jointes avec l'eau congélative, ont amené de la terre, ou sable, avec elles, lequel sable ou terre, estant congelée avec la matière cristaline, la rend ténébreuse, mesmes la fait estre de sa couleur.

Nicht durchgeführt ist die Umschreibung .

82[1]: Et d'iceluy rocher sortira un nombre infini de pisseures d'eau, qui feront mouvoir certains moulinets, et les moulinets feront jouer certains soufflets, et les soufflets jetteront (= feront jetter) leur vent dedans certains flajols.

g) Participium.

Die aus dem lateinischen Participium hervorgehende französische Participialform auf ant wird, wie besonders im 16. Jahrhundert nachzuweisen, auch bei Palissy verändert. Sie richtet sich nach dem Numerus ihres Beziehungswortes. Daß selbst Femininformen häufig sind, sei besonders hervorgehoben im Hinweis auf die zu berichtigende Bemerkung Gehrings 94: „Man kann lange suchen, ehe man — im 16. Jahrhundert Participien mit dem Femininum e findet" (vgl. auch Schröter 37). Das Participium nimmt seit dem 12. Jahrhundert die weibliche Endung an (Mercier). Für das 16. Jahrhundert wird sie gefordert von J. Dubois: „Au présent, le participe est terminé en „ant", pour le masculin et le neutre, en „ante" pour le féminin (Livet 45 und H. Estienne a. a. O. 447)."

Das Verhältnis des veränderten Participiums zum unveränderten = 114 : 41.

Palissy stimmt im Gegensatze zu Montaigne mit Rabelais überein. (Bezüglich des historischen Überblicks über die Veränderlichkeit des Participiums verweise ich auf Klemenz 7.)

Oft haben die Participien fast den Character von Verbaladjectiven.

41[2]: Lesdites eaux, tombantes sur lesdites montaignes au travers des terres et fentes, descendent tousjours et n'ont aucun arrest.

57[2]: Item je voudrais laisser croistre l'herbe desdits gazons, sans la couper, et les pluyes, descendantes du haut du parterre en bas, feroyent coucher ton herbage.

90[2]: Il est certain aussi que les femmes alaictantes, estans loing de leurs enfans endormis, sentent à leurs mamelles quand ils crient estans esveillez.

151[2]: Je t'ay dit que les pierres ne croissent point, mais bien qu'elles peuvent augmenter par une addition congélative, et cela fait que toutes carrières contigues ont les fins, veines et assemblages de travers, et non point descendantes du haut en bas.

41[2]: Tu pourras connoistre la cause pourquoy il y a plus de fontaines et rivières procédentes des montaignes que non pas du surplus de la terre.

50[2]: Les fueilles des arbres, qui tomberont dedans le parterre, et les herbes croissantes au dessouz, — attireront le sel desdits fruits.

229[2]: Il faut donc philosopher plus loing et regarder à la cause essentiele, esmouvante et oppérante en ce fait icy.

165[2]: Voilà pourquoy l'on trouve communément, ès rochers de la mer, de toutes espèces de poissons portans coquilles.

166[2]: Le rocher, qui est tout plein de diverses espèces de coquilles, a esté autrefois vases marins produisans poissons.

168[2]: Lesdits poissons ont esté engendrez au lieu mesme où ils ont changé de nature, tenans la mesme forme qu'ils avoyent estans vivans.

204[2]: — si grand nombre d'hommes, lesquels s'endommageront si fort les uns les autres qu'ils n'auront pas moyen de vivre, sinon en profanant les arts, laissants les choses à demy faites.

213[2]: — cailloux, lesquels sentant la véhémence du feu — se crevèrent en plusieurs pièces, faisans plusieurs pets et tonnerres dans ledit four.

Veränderlichkeit des Numerus, doch nicht des Genus findet sich:

182[2]: Autres gouttes tomberont à mesme instant qui passeront par quelques minières de fer, et, tombans — sur le réceptable où laditte pierre se formera, lesdittes gouttes se congèleront en jaune.

Sehr häufig sind die (veränderten und unveränderten) Participien der Hülfsverba avoir und être in Verbindung mit einem Substantiv oder einer näheren Bestimmung.

74[1]: Or ledit cabinet sera tortu, bossu, ayant plusieurs bosses et concavitez biaises —.

195[2]: Ils (= les hommes) considèrent l'espaisseur de la besongne qu'ils veulent faire cuire, ayant connoissance que la plus espaisse est la plus dangereuse à se crever au feu.

97[2]: Je disois que toutes pierres, ayans forme triangulaire, ou pentagonne — estoyent formées dedans l'eau.

172[2]: Toutes pierres ayans couleur d'azur ont pris leur teinture dudit saphre.

Das Participium unterbleibt meistens im Neufranzösischen in Fällen wie

128[1]: Eux entrans en la ville, accompagnez de certains prestres, ayans l'espée nue au poing, crioyent: „Où sont-ils? — —".

45[1]: Tu vois que le sel commun, estant dans les maisons, se dissout de soy-mesme en temps de pluyes.

57[1]: Je le (= le salpestre) fis bouillir, et, estant ainsi bouillie et dissoute, je la (= une chaudière avec de l'eau) mis refroidir, et, l'eau estant froide, j'apperçeu que le salpestre s'estoit congelé aux extremitez de la chaudière.

Über das Particip des Perfects ist zu berichten:

„Das Participium des Perfects mit avoir ist flexibel, es congruirt mit einem vorhergehenden passiven Object" (Lücking § 346).

Während bis zum 12. Jahrhundert „in der Mehrzahl der Fälle das Participium sich nach dem vorausgehenden Accusativobject richtet", greift vom 13. Jahrhundert an die Unveränderlich-

keit des Participiums mehr und mehr um sich. Im 14. und 15. Jahrhundert kommen die neufranzösischen Regeln auf, die aber die bisherige Spaltung im Gebrauche auch im 16. Jahrhundert noch nicht aufzuheben vermochten.

Montaigne steht dem Neufranzösischen näher im Gegensatze zu Monluc (Schröter 35 f., Glauning 344).

Palissy beachtet im allgemeinen die neufranzösische Regel.

75[2]: Quand ils (= les alchimistes) les (= l'or et l'argent) ont destruits, calcinez et pulvérisez, ils font un amas de plusieurs desdites matières.

83[2]: — et faut croire que les arbres, plantez et semencez, ont pris accroissement dès le commencement de leur nature —, et depuis — les hommes, ayans des semences sauvages, les ont semées, cultivées, transplantées.

92[2]: Aussi sçay-je bien que quelque fois j'ay pris une pierre de matière fusible, qu'après l'avoir pilée et broyée aussi finement que fumée, et, l'ayant ainsi pulvérisée, je la meslay parmy de la terre d'argile.

45[2]: Je feray mon devoir suyvant la promesse que je t'ay faite.

48[2]: Si tu ne veux croire tant de belles preuves que je t'ay amenées, je te renvoye voir le grand Victruve.

77[2]: Le vif argent s'estoit fixé par la vertu de la poudre qu'il m'avoit baillée.

207[2]: Je pilois en ces jours là de toutes les matières que je pouvois penser qui pouroyent faire quelque chose, et, les ayant pilées et broyées, j'achetois une quantité de pots de terre (97).

Keine Beziehung findet sich z. B.

233[2]: — en ensuyvant l'ordre et vertu admirable que Dieu a commandé à Nature.

97[1]: Il me sembloit que mon jardin estoit desjà fait en la mesme forme que je t'ay dit cy dessus.

42[2]: car tu ne trouveras jamais raisons plus certaines que celle que je t'ay mis en plusieurs endroits de ce discours. (Vgl. auch Berg 44, A. Haase 61, Bode 76, Gehring 95). (42). In den zuletzt genannten Beispielen ist que geschlechtslos.

Eine ungenaue Beziehung, welche κατὰ σύνεσιν zu verstehen ist, findet sich

10[1]: Je ne mesprise point l'invention des pompes, mais au contraire je l'estime beaucoup, et quiconques l'a inventée a eu

une grande considération et n'a pas été sans avoir considéré l'anatomie de nature humaine.

Das Participium des Perfects in Verbindung mit avoir ist — ohne vorhergehendes Object — verändert.

266[2]: Voici deux pierres, lesquelles ont retenuz la forme des herbes.

Das Participium des Perfects in Verbindung mit être ist unverändert trotz Beziehung auf einen Plural (vgl. Dombski 78, Berg 46, List 20).

61[2]: Il y a commencement des bois des pompes tout percé, qui ne reste qu'à les emboister l'un dans l'autre.

Les pluyes qui sont survenues, ont passé à travers desdits pilots, et sont descendu à travers du fumier iusqu'à la terre, — ont dissout et emporté certaines parties du sel.

Eine Anbildung an das Lateinische ist die Stellvertretung des Gerundiums mit der Präposition en durch das Participium Präs., eine Construction, welche im 15. und 16. Jahrhundert sehr häufig zu finden ist (Meyer-Lübke III 536, Berg 43, A. Haase 61).

Palissy verhält sich in dieser Eigentümlichkeit seiner Zeit gemäß. Die hierhergehörigen Beispiele sind sehr häufig.

Vgl. 140[2]: La terre estant ainsi bien conroyée, ils dressent leurs voyes et parquetages par lignes directes, donnant la pente requise de degré en degré.

118[2]: — Autres qui estoufent les esprits vitaux, se rengeant communément au cerveau, s'eslevant en quelque vapeur aërée.

114[2]: Ils se sont trompez, adhérant à l'opinion des Arabes, touchant le restaurant d'or.

109[2]: — et, les faisant assoir auprès d'elle, les interrogoit du jour que la maladie print au malade.

135[1]: Me pourmenant ainsi sur les rochers, je voyais des merveilles qui me donnoyent occasion de crier en ensuivant le Prophète.

Es ist neufranzösisch nicht häufig anzutreffen, daß das Gerundium statt eines Nebensatzes gesetzt ist, wenn das Subject des Haupt- mit dem des Nebensatzes nicht identisch ist.

Im Altfranzösischen herrschte öfters Verschiedenheit des Subjectes. Im 16. Jahrhundert ist sie noch häufig. Bei Palissy ist nur anzuführen

154[2]: Il y eust un médecin, nommé Monsieur Choysnin, —, qui après m'avoir entendu parler ainsi des natures, et connaissant qu'il estoit amateur de philosophie, je le priay de venir avec moy (Berg 42).

Das Gerundium, welches im übrigen bei Palissy den neufranzösischen Regeln untersteht, also unveränderlich ist, verliert regelmäßig seine Präposition „en" im zweiten Gliede zweier durch et oder ou verknüpften Begriffe; 74[1]: mais comme qui se moqueroit en les formant et les insculpant à grans coups de marteaux; 81[1]: — en les pliant et arrangeant au dedans de ladite frise; 83[1]: en le formant et taillant; 173[2]: en le tamissant ou sassant;

vgl. aber ohne et 123[1]: „Vous annoncerez ma loy en allant, en venant, en buvant, en mangeant, en vous couchant, en vous levant, et estant assis en la voye."

Die periphrastischen Participien werden von Palissy überaus häufig angewendet. Dem Altfranzösischen noch gänzlich unbekannt, scheinen sie erst vom 15. Jahrhundert an zu belegen zu sein (P. Klemenz 45.) Hervorzuheben ist, daß bei Palissy die den Participia perfecti vorangehenden Formen étant bezw. ayant sich größtenteils nach dem Numerus des Wortes richten, auf welches sie sich beziehen. Meistens wird der Plural gekennzeichnet. Die Zahl der veränderten Formen verhält sich zu den unveränderten bei estant wie 52:10, bei ayant wie 38:5.

131[1]: Ayant donc considéré ces choses, je trouvay que lesdites villes ne me pouvoyent servir d'aucun exemple; 138[1]: Ayant ainsi fait mon pourtrait, et estant bien asseuré que mon invention estoit bonne, je dis —; 66[1]: Estant donc dissout ce sera du souphre; 172[2]: Estant ainsi dissoult et liquide en la terre, iceluy mesme cause la génération; 247[2]: des eaux communes et congélatives qui ayans percé à travers des terres — ont trouvé —; 175[2]: des terres èsquelles y a de la semence desdits minéraux, ayans apporté avec elles de laditte substance; 115[2]: L'on met plusieurs simples ensemble, parce qu'aucuns sont trop rudes, —, et mesmes aucuns pernicieux, estants pris particulièrement; 103[2]: Les matières humides, estans touchées par le feu, font

de merveilleux efforts; 63[1]: Ayant prins teinture ès choses susdites, les gouttes d'eau — sont cheutes sur l'autre eau; 95[1]: Je say plusieurs qui, —, ayant acheté estat de séneschal de robe longue, sont parvenus à avoir —; 224[2]: Les pierres de marne, estant tirées de la fosse, se viennent à dissoudre; 135[2]: La paille et choses semblables, estant bien seichées —, estoyent gardées en lieu sec; 150[2]: Les pierres — estant abbrevées d'eau, —, elles ne faudront —; 151[2]: Lesdites matières, estant liquides, passent au travers des terres, et, ayans trouvé lieu —.

Die Beliebtheit der periphrastischen Participia bei Palissy kennzeichnet 176[2]: Les eaux douces des pluyes, estant sorties et acheminées hors des minières ayant attiré ledit sel, s'exaloyent, et, s'estant exalées, le fixe demeuroit —; Estant ainsi congelé on s'en servoit à souder l'or et l'argent et le cuivre.

Wegen ihrer Schwerfälligkeit ist der Gebrauch dieser Participialformen im Neufranzösischen auf engere Grenzen beschränkt.

Die zusammengesetzten Participialformen dürfen nicht die Präposition en vor sich haben (Mätzner 463). Bei Palissy ist hingegen noch zu belegen 166[2]: Les habitans du pays disent avoir passé autrefois de l'isle d'Alvert en l'isle d'Oleron, en ayant mis seulement une teste de cheval ou de bœuf à un petit fossé (Berg 43).

h) Avoir und être.

Über den Gebrauch der Hilfsverba avoir und être ist folgendes zu erwähnen:

Der neufranzösische Sprachgebrauch hat je nach der Verwendung von avoir und être an festere Begriffsunterschiede angeknüpft. So heißt convenir, mit avoir abgewandelt angemessen, genehm sein, mit être hingegen eingestehen, übereinkommen (Mätzner § 53). Während die erste Bedeutung sowohl im Altfranzösischen wie im Mittelfranzösischen beständig mit avoir verbunden auftritt, ist das Hilfszeitwort bei convenir in seiner letztgenannten Bedeutung nicht entschieden. Selbst das Neufranzösische zeigt Wechsel (A. Foerster).

Palissy verwendet einmal für convenir = übereinkommen das Hilfszeitwort avoir

140[2]: Il y a encores un grand labeur qu'il a convenu faire à noz prédécesseurs pour dresser les marèz.

demeurer in der Bedeutung bleiben, übrig bleiben, zurückbleiben wird meist mit être, demeurer = sich aufhalten, ausbleiben, verweilen, zubringen, wohnen stets mit avoir verbunden.

Palissy gebraucht demeurer in seiner ersten Bedeutung einige Male mit avoir (vgl. A. Foerster, Berg 20).

172[2]: Tu trouveras qu'elles (= les pierres) estoyent premièrement formées en sable, et, après que le sable a demeuré quelque temps en la terre, il est advenu que — ledit sable s'est embibé d'eaux.

265[2]: L'aër qui la (= la matière) tenoit enflée par le mouvement du feu, a demeuré dedens jusques à présent.

Hingegen 250[2]: L'autre (pierre), qui est demeurée tendre, de laquelle on fait des crayons rouges, est demeurée altérée par ce que l'eau luy deffaut au paravant sa parfaitte décoction.

tomber wird schon bei Palissy mit avoir und être verbunden. Dies sei zur Berichtigung der Ausführungen Foersters gesagt, welcher eine Spaltung im Gebrauche des Hilfszeitwortes bei tomber erst vom 17. Jahrhundert an kennt. Das Neufranzösische hat avoir „so gut wie" (Haase 64) wieder fallen lassen (Lücking § 147), wie schon Vaugelas II, 397 verlangt: „— il se doit conjuguer avec le verbe auxiliaire estre."

Vgl. Palissy 260[2]: Tu vois aussi que les pierres de plâtre, de talque et d'ardoise s'eslèvent et se desassemblent par feuillets en la forme d'un livre, et ce d'autant que les matières ont tombé à diverses fois à travers des terres (4).

Die iterative Bedeutung des Verbs bedingt avoir.

Hingegen 266[2]: Voici deux pierres, lesquelles ont retenuz la forme des herbes sur les quelles la matière est tombée au paravant qu'elles fussent congelées (9).

accoutumer: Es wird neufranzösisch gewöhnlich mit avoir construirt (Littré), wenn auch daneben être im Gebrauche ist. Schon das Mittelfranzösische verwendete beide Hilfsverba. Bei Palissy ist nur avoir zu belegen.

88[1]: Les accotouërs, qui seront érigez devers le costé du jardin, seront grandement utiles à faire mêler les pruneaux —, et autres tels fruits qu'on a accoustumé faire mêler au soleil.

164[2]: — et à présent ils (= peu d'hommes) mangent toutes choses qu'ils n'avoyent accoustumé de manger.

Das nur zu dem reflexiven Verb gehörige Hilfsverb être behält seine Gültigkeit für das durch et an jenes angeschlossene folgende Verb ohne rückbezügliche Bedeutung:

265[2]: Mais, quand elle (= ceste grande pièce de terre cuite) a esté touchée par le feu, elle s'est liquifiée et ployée et entièrement perdue sa forme. (s. S. 42: „— se fut démené ou couru —"; vgl. ferner Berg 21: „ils veulent eu scavoir autant que moi qui ai été deux mois à Paris et vu toute la cour".)

Über die

i) Modalen Hilfsverben

savoir, pouvoir (nach welchem stets der reine Infinitiv steht), ist zu bemerken, daß der im Neufranzösischen bestehende Unterschied bei Palissy mitunter noch nicht gewahrt ist (vgl. Lachmund 7).

123[2]: Il faut donc conclure que la froidure vient de l'aër, et que la rivière est alize ou condensée comme le cristal, et que la froidure de l'aër vient dessus et ne sçauroit passer jusques au fond de l'eau.

17[1]: Si je me fusse confessé ès juges de ceste ville, — ils m'eussent fait mourir auparavant que j'eusse seu obtenir de vous aucun secours.

II. Das reflexive Verb.

a) Die reflexive Wendung als Ausdruck des Passivs.

Schon das Lateinische verwendete das Reflexivpronomen se nicht nur dazu, das einfache reflexive Verhältnis auszudrücken, sondern legte ihm auch die Fähigkeit bei, das Passivum zu vertreten, sowie das unpersönliche on auf diese Weise zum Ausdruck zu bringen (Fr. Pfeiffer 59 und Z. f. r. Ph. 33, 135). Somit war es bereits zu jener Zeit geboten, bei jeder reflexiven Wendung den ihr eigentümlichen Sinn zu erforschen.

Den passiven Gedanken durch die forme pronominale wiederzugeben ist dem Altfranzösischen nicht fremd. (Fr. Pfeiffer.) Jedoch erst das XV. (Brunot I.) und XVI. Jahrhundert eignet sich diese Construction „unter dem Einfluß des Italienischen" ganz und gar

an und räumt ihr ein großes Vorrecht ein vor den reflexivlosen Ausdrücken (vgl. Gehring). Ohne Einschränkung bestand sie bis zum XVII. Jahrhundert fort.

Zu den Vertretern dieser Umschreibungen gehört in ausgeprägtestem Maße Palissy.

se zum Ausdrucke des Passivs gebraucht er zum Beispiel

16²: Pourquoy je n'y sçaurois rien reprendre des fautes qui se commettent pour conduire les eaux des sources naturelles. 270²: L'or se peut potager en diverses sortes, mais non pas pour servir de restaurant. 207²: Sans avoir entendu de quelles matières se faisoyent lesdits esmaux, je pilois en ces jour là —. 232²: Et, tout ainsi que tu vois que les pierres ou cailloux qui sont générez et formez de ceste eau congélative, endurent le feu et ne se peuvent consommer au feu, —, tu vois — que cest élément génératif, — , ne peut estre consommé estant aux pailles et aux foins. 264²: Il y a de la matière métallique, laquelle ne se peut aucunement connoistre dans la masse, sinon que la matière métalique soit manifestée par l'examen du feu bien chaut. 206²: — il t'aviendra encores un millier de fautes, lesquelles ne se peuvent apprendre par lettres. 196²: Auprès de Paris il y a de trois sortes de terres argileuses. La plus fine se prend à Gentilly. 185²: Aussi sont ils contrains de faire leurs maçonneries de cailloux, qui ne se peuvent tailler à cause de leur dureté. 275²: Il y a bien peu de choses en ce monde qui ne se puissent par art rendre transparantes. 6¹: On penseroit que ledict poisson se fut démené ou couru (s. S. 41) dans ladicte eau.

b) Reflexive Umschreibung mit logischem Subject.

Das logische Subject reflexiver Constructionen an Stelle solcher mit être ist öfters durch par angegeben. Diese Ausdrucksform ist schon im Altfranzösischen zu finden (Pfeiffer 68 f.) und noch im 16. und 17. Jahrhundert häufig. Im Neufranzösischen ist sie an zwei Regeln gebunden. Es darf nicht heißen „Cette pièce ne se joue plus par la troupe du Théâtre-français", sondern nur „cette pièce ne se joue plus" (Darmesteter § 266); d. h. das Subject darf kein persönliches sein und das Verb keine nähere Bestimmung nach sich haben, welche das Subject der Handlung angibt.

Bei Palissy ist das logische Subject ein sächlicher Begriff, wohingegen das zum reflexiven Verb gehörige „sujet de l'action" vorhanden ist.

Vgl. 186²: Aux montaignes d'Auvergne il se trouve du cristal, et tout cela ne se fait que par abondance d'eau et de froidure.

c) Reflexive Constructionen zum Ausdruck unpersönlicher Wendungen.

235²: Il faut donc conclure que la marne ne se peut apprendre à trouver par théorique.

122²: — qu'il y a tel homme qui en (= des maigres) fait saler et sécher pour plus de cinq centz livres tous les ans, desquels ne s'en pesche pas un en hyver.

118²: En la mer Océane, environ le temps de Pasques, il se prend un grand nombre de poissons, qui sont grands comme enfans.

174²: Cela ne se peut aisément entendre sans voir la chose mesme, parquoy tu la pouras venir voir en mon cabinet.

118²: — et dit-on que cela se fait quand ledit poisson se prend lorsqu'il est en chaleur.

163²: Et est une chose qui se void tous les jours que les hommes mangent des viandes.

d) Wortgebrauch der reflexiven Verba.

Folgende reflexive Verba sind erwähnenswert, um an ihnen den Sprachschatz Palissys zu kennzeichnen und die Abweichungen festzustellen, die sich im Vergleich mit dem Neufranzösischen ergeben.

Brunot II, 435 sagt: „La construction qui consiste à joindre „se" aux verbes intransitifs ne paraît plus au XVI^e siècle continuer les mêmes progrès qu'au XIV^e ou au XV^e", eine Bemerkung, welche bei Palissy ihre Bestätigung findet. Die reflexiven Verben, welche er verwendet, sind wegen ihrer Erscheinung und Verwendung schlechthin erwähnenswert. Ganz selten nur gebraucht er das Reflexivum in vom neufranzösischen Gesichtspunkte aus betrachtet erläßlicher Weise.

se lapifier (= se lapidifier). 169²: Mais, d'autant qu'il y a eu faute d'eau commune et d'eau générative, la montaigne ne s'est peu lapifier, ains est demeurée en sable.

s e c r a i m e r (= se crémer mit der Bedeutung cristaliser). 38[2]: Et, quant l'eau douce est exalée, la salée se vient à craimer et congeler.

Das Neufranzösische kennt se crémer nur als: Rahm ansetzen, sahnen.

s e p a l e s i r (= devenir pâle). 66[1]: Un rouge ne peut augmenter un autre rouge sans se palesir.

Man gebraucht dieses Verb noch im heutigen „Mittelfrankreich" (Godefroy).

s e g a r i r. 118[2]: Je sçay que toutes maladies se garissent par leurs contraires.

garir findet sich noch im 17. Jahrhundert (Littré). P a l i s s y hat bereits auch die moderne (irreflexive) Form guérir:

27[2]: As-tu quelque jugement qu'elles puissent servir à guérir toutes maladies?

s e r a l l e r (= hin- und hergehen). 100[1]: Je voyois aussi le renard, qui se ralloit le long des buissons (Godefroy).

s e v i r e r. 90[1]: Le vent — fera sonner lesdits flajols —, à fin de tenir et ensuivre la mesure de la musique, et, en quelque part ou endroit que le vent se vire, l'entonnoir aussi se virera.

se virer ist hauptsächlich gebraucht in Verbindung mit se tourner (Ac.) und ist vor allem ein marinetechnischer Ausdruck.

s e r e m é m o r e r. 188[2]: S'il te souvient des points que je t'ay enseignez, tu te remémoreras que, —, je prouvois devant mes auditeurs que la matière principale — n'estoit — que l'eau congélative.

se remémorer ist fast durch se rappeler, se souvenir verdrängt worden.

s e c u l e r (= se reculer). 101[1]: — lequel (= le renard) s'estant culé dedans ledit ruisseau, il entroit petit à petit pour faire fuyr toutes les puces du corps en sa teste.

culer ist in der Seemannssprache üblich. Es scheint in älterer Zeit nur bei P a l i s s y belegt zu sein.

s e c h o l é r e r. 105[1]: Mais, en passant par les champs, je ne pouvais regarder les laboureurs sans me cholérer en moymesme.

Gewöhnlich setzt man für se cholérer die Wendung: se mettre en colère (Littré).

s e p a r t i r (= s'écouler). 268[2]: Si les fleuves et fontaines des montagnes procédoyent de la mer comme l'on dit, il

faudroit nécessairement que les eaux se partissent de la mer en quelque endroit (A. Haase 35, Trunzer 19, Keuntje 8, Bode 51).

s e c o m m e n c e r. 129[1]: Il me prenoit souvent envie de hazarder ma vie pour en faire la punition; mais je disois en mon cœur le Pseaume 79, qui se commence: Les gens entrez sont en ton héritage (Trunzer 17, Gehring 85).

se commencer sowohl als se partir sind außer Gebrauch gekommen.

s e d e s p r e s t r e r. 120[1]: Et s'en alloit (Ph. Hamelin) ainsi par le pays de France, ayant quelques serviteurs, —, car il s'estoit deprestré et fait imprimeur.

Littré bemerkt zu se déprêtrer: „— mot qui ne se dit que dans le langage familier et par une sorte de dénigrement."

s ' e n d o m m a g e r. 204[2]: si grand nombre d'hommes, lesquels s'endommageront si fort les uns les autres qu' ils n'auront pas moyen de vivre.

Nach der Ac. wird s'endommager nur in Bezug auf Sachen angewendet, nicht auf Personen; vgl.: la grêle a endommagé les fruits.

s e g é n é r e r (= s'engendrer). 188[2]: Et la (= ladite mine) faut chercher bas en terre, qui est tousjours confirmation de ce que j'ay dit des métaux, qui ne se peuvent générer par feu. (Godefroy.)

s ' e s b a h i r. 139[1]: Item, on s'esbahira de ce que je dis qu'elle sera par famine imprenable.

Die Ac. bezeichnet s'esbahir als „familier": Palissy gebraucht es unterschiedslos mit s'estonner; vgl. dazu den Beginn des folgenden Abschnitts:

139[1]: Item, on s'estonnera de ce que je dis qu' elle (= la ville) seroit imprenable par sapes.

s ' e s p i n e r (= se piquer à une épine) 37[1]: Celuy qui avoit le volant, couppoit ses espines de bien loin, à grands coups, craignant s'espiner. (Godefroy).

s ' e n r e t o u r n e r. 118[1]: Le portier se leva, et, ayant long temps escouté, s'en retourna coucher (A. Haase 36); 161[2]: et après (plusieurs espèces de volailles) s'en retournent en la mer comme au paravant.

s e m o l l i f i e r. 61[1]: Pour se mollifier et réduire en pierre, elles (= les coquilles) ne perdent aucunement leur forme.

se mollifier ist ein medizinischer Fachausdruck, welcher weniger verwendet wird. Man sagt z. B. mollifier un abcès (Littré).

s e m o n d i f i e r. 48[1]: Lesdites coquilles s'estoyent dissoutes en la terre, et aussi la terre de ce bourbier s'estoit mondifiée, et les saletez pourries et réduites en terre fine.

(se)mondifier ist gleichfalls ein terme de médecine und bedeutet nettoyer, déterger (Littré).

s e f r o i d i r. 60[1]: — de tant plus qu'elles (= les pierres transparentes) sont de nature froide, de tant plus elles se cassent en se froidissant, quand elles sont une fois eschauffées.

se froidir ist im Neufranzösischen durch se refroidir verdrängt worden (Ac.).

s'e n g r o s s i r (= devenir gros). 36[1]: Et par tel moyen la teste de l'aubier s'engrossira en cest endroit.

s e d é l i b é r e r. 227[2]: De ma part, je me suis délibéré de ne rien croire de ce que tu dis si tu ne me donnes preuves aisées et intelligibles. (A. Haase 35, Keuntje 8).

s e c o n g l a c e r. 183[2]: d'autant que la matière qui se conglaçant fait quelques bosses, les matières, —, sont contrains de se couler en la vallée; 171[2]: le lieu où ils habitoyent s'est conglacé.

Zu den reflexiven Verben sind auch zu zählen:

s e p e n a d e r. 99[1]: Aussi je voyois les petis poulains et les petis veaux, qui se jouoyent et penadoyent auprès de leurs mères (Godefroy).

s e t r a n s m u e r. 157[2]: Après que je fus bien certain que ladite vigne se congeloit et transmuoit en matière métalique —, je conneuz —. (Godefroy.)

s e c o l l i g e r. 23[2]: — lesquelles terres ne pourroyent jamais s'endurcir, cuyre, colliger ny se fixer, si ce n'estoit la vertu du sel qui est èsdites terres. (Ac.: Il est vieilli.)

s e c o n t r e p o u s s e r. 183[2]: — qui, en se combatant ou contrepoussant l'une l'autre, ils ne faudront —.

e) Fälle, in denen s e entbehrlich erscheint.

Sehr gering ist die Anzahl der Fälle, in denen das reflexive s e unterbleibt, wo es das Neufranzösische nicht entbehren kann. Diese Auslassung ist im Altfranzösischen am größten gewesen. Im 16. Jahrhundert gehört es zu den vielen Freiheiten, welche sich die Autoren erlaubten, das reflexive Pronomen nicht zu be-

zeichnen. In den folgenden Jahrhunderten schwindet diese Eigentümlichkeit mehr und mehr (Berg 14). Reste davon haben sich bis heute erhalten (Diez 903 f.).

Bei Palissy fehlt in folgenden Fällen se. Es zeigt sich, daß das an sich reflexive Verb in Abhängigkeit von commencer stets ohne se steht. Sonst aber gehört diese Erscheinung zu den Seltenheiten.

116[1]: Dont ensuivit que, petit à petit, en ces pays et isles de Xaintonge, plusieurs eurent les yeux ouvers et cogneurent beaucoup d'abus qu'ils avoyent auparavant ignorez.

194[2]: — depuis que la pierre du four à chaux commence à éschaufer jusques à avoir sa couleur rouge, —, il ne luy est plus possible de faire remonter son feu;

86[1]: Je fus las de pourmener en ladite prairie.

228[2]: Il n'y a pas long temps que les matières sont commencées à congeler.

186[2]: Et ne puis croire autre chose sinon que ledit sable est commencé à pétrifier.

26[1]: Quelque temps après que les espines furent grandes —, ils (= deux laboureurs) vont accorder, qu'il faloit estaucer leur palice ou haye (A. Haase 37).

58[1]: J'estois arresté pour contempler la nature de la terre susdite (A. Haase 37).

34[2]: Elles (= les huîtres) sentent l'heure qu'elle (= la mer) revient et approche des lieux où elles faisoyent leurs demeurances.

Die meisten Verba weisen indes auch die moderne reflexive Form neben der nicht reflexiven auf. Der Sprachgebrauch Palissys neigt sich mehr den neufranzösischen Formen zu, als daß er der großen Willkür mittelfranzösischer Ausdrucksweise besonders Rechnung trüge. Es findet sich:

ensuivre	1	mal, —	s'ensuivre	7	mal;
éschaufer	1	„ , —	s'échaufer	3	„ ;
congeler	1	„ , —	se congeler	30	„ ;
pétrifier	1	„ , —	se pétrifier	13	„ ;
accorder	1	„ , —	s'accorder	3	„ ;
arrester	1	„ , —	s'arrester	17	„ ;
approcher	3	„ , —	s'approcher	4	„ .

(approcher = sich nähern ist noch im Neufranzösischen üblich.)

f) Coordination.

Das Auslassen der bei ungleichen Begriffen erforderlichen Form- und Bestimmungswörter (s. oben) erstreckt sich auch auf das Reflexivpronomen se. Werden bei Palissy zwei oder mehrere reflexive Verben durch et verknüpft, so gibt gewöhnlich (82:10) das folgende Glied unter der Wirkung des ersten sein Indicium der Rückbeziehung auf das gemeinsame Subject auf. Das dem ersten Gliede zugehörige se wird im Sinne noch für die folgenden Glieder beibehalten (Darmesteter § 186, Glauning):

98[1]: Je contemplay les rameaux des vignes, des pois et des coyes —, et, trouvans quelque petite branche ou rameau, se venoyent lier et attacher, sans plus partir de là.

132[1]: Voilà bien un pauvre corps de ville, quand les membres ne se peuvent consolider et aider l'un l'autre.

98[2]: La matière cristaline s'est arrestée sur laditte mine, et s'est congelée et formée en pointes de diamants.

75[2]: — ce sel qui est dissout parmi les eaux de la mer, est inconneu comme sont les sels métaliques, et toutesfois il se congèle et distingue d'avec les eaux par feu.

74[1]: Ledit cabinet sera comme d'un esmail de couleur d'un calcidoine jaspé, maderé et moucheté d'un esmail blanc, qui, en se fondant ou liquifiant, fera plusieurs veines, —, en se dilatant et dissoudant.

98[1]: — et, trouvans quelque petite branche ou rameau, se venoyent lier et attacher —.

243[2]: N'as tu pas entendu un propos que je t'ay dit, que, — les lards, —, ne pouroyent estre sallées, si le grain demeuroit en son entier sans se disoudre et diminuer?

265[2]: Et, comme j'ay dit cy dessus, l'eau dudit champ s'est exalée et tarie.

(diminuer und tarir können im Neufranzösischen neben ihrer Geltung als transitive und reflexive Verba auch intransitiven Character haben; vgl. dazu Lücking § 276 II, Anm. 1.)

Besonders erwähnenswert ist noch

23[2]: Les eaux — amènent avec elles du sel semblable à celuy qui est èsdites terres, lesquelles terres ne pourroyent jamais s'endurcir, cuyre, colliger ny se fixer.

Zum besonderen Ausdruck der Gegenseitigkeit dienen bei den reflexiven Verben folgende Ausdrücke (vgl. Lücking § 276):

97²: Ils en (= de l'or) feroyent si grande quantité que le moindre d'eux se voudroit faire monarque, et ils se feroyent la guerre entre eux.

Entbehrlich erscheint l'un l'autre

140²: Il est requis que les bossis ou platte-formes soyent bien larges, car les chevaux se rencontreroyent l'un l'autre.

Das bei reziprokem l'un l'autre geforderte reflexive Pronomen vor dem Verbum, „das erst im 17. Jahrhundert Regel wird" (A. Haase 38), ist nach S. 48 zu ergänzen in

183²: — en se combatant ou contrepoussant l'une l'autre, ils ne faudront à faire des figures confuses.

III. Infinitiv.

a) Der substantivirte Infinitiv.

Groß war die Anzahl der substantivirten Infinitive im Altfranzösischen (Bode 62, Haase 53). Bis in das 16. Jahrhundert hinein war dieser Gebrauch sehr ausgebreitet, und erst im 17. Jahrhundert wird er eingeschränkt. Im Neufranzösischen ist die Substantivirung „nur bei solchen Infinitiven gestattet, die ausdrücklich als Substantiva aufgestellt werden, wie le lever, le pouvoir". (Diez III, 216).[1])

Im Verhältnis zu seinen Zeitgenossen ist der substantivirte Infinitiv bei Palissy sehr selten. Bemerkenswert ist, daß er häufig den substantivirten Infinitiv von dire verwendet, eine Eigentümlichkeit, welche aus der Dialogform seiner Werke zu erklären ist. Das moderne Französisch gebraucht le dire meist nur in Ausdrücken der Gerichtssprache, z. B. prouver son dire (Ac.) mit der Bedeutung „Aussage", „Bericht". Sonst gilt es als „familier". Palissy verwendet es allgemeiner im Sinne von „Worte", „Lehren" (vgl. Schiller 7).

140¹: Car par là on eust peu juger si ton dire contient vérité.

36¹: Veux-tu que je te produise tesmoignage de mon dire?

[1]) Im heutigen Französisch ist im ganzen der Gebrauch des substantivirten Infinitivs wieder freier.

Außerdem brachte

71^2: Car c'est à l'homme seulement de trier le grain d'avec la paille —; mais c'est à Dieu de leur donner le croistre, la saveur et couleur.

Das oben (s. S. 19) erwähnte chaloir bildet einen im Neufranzösischen veralteten Infinitiv

208^2: Je pris relasche quelque temps m'occupant, à mon art de peinture et de vitrerie, et me mis comme en non chaloir de plus chercher les secrets des esmaux.

b) Der reine Infinitiv.

1. Nach Verben.

(Die archaïsche Construction geht voraus bei doppeltem Gebrauch.)

Groß ist die Anzahl der Verben, nach denen der reine Infinitiv steht. Die Vorliebe für diese Construction, welche sich im 16. Jahrhundert allenthalben findet, hat auch bei Palissy statt. Zum Vergleiche sind die anderen Constructionsweisen, welche dieses oder jenes Verb hat, aufgeführt.

Der reine Infinitiv nach unpersönlichen Verben steht nach:

il souvient. 256^2: Il me souvient t'avoir dit au précédent qu'on n'a point accoustumé d'appeller l'eau de la mer sel.

241^2: Il me souvient avoir passé de Parthenay, allant à Bresuyre en Poitou, et de Bresuire vers Thouars (Bode 67).

So auch im Altfranzösischen (A. Büchtemann 20, Trunzer 11).

Das Neufranzösische kennt auch die Infinitivconstruction mit de (Plattner).

convenir. 240^2: Ce n'est pas en ce lieu seulement qu'il convient prendre la terre d'argile au dessouz des rochers (Trunzer 71, Berg 32, H. Schiller 15, Lachmund 18, A. Haase 55, Keuntje 35). Das Neufranzösische fordert de.

plaire. Über plaire schreibt Vaugelas II, 51: „— Quand il exprime une volonté absoluë, il faut tousjours mettre de, et quand on l'employe par honneur, souvent on ne le met pas." Dies ist auch die Ansicht der Ac., welche erlaubt, daß bei plaire als „simple terme de civilité" de ausbleiben kann. Palissy verfährt dieser Forderung gemäß.

11[1]: Ce néantmoins, puisqu'il a pleu à Monseigneur le Connestable, vostre père, me faire l'honneur de m'employer à son service.

Doch ist auch sonst der reine Infinitiv das gewöhnliche.

208[2]: Je les (= les vaisseaux de terre) envoyay en une poterie distante d'une lieue et demie de ma demeurance, avec requeste envers les potiers qu' il leur pleust permettre cuire lesdittes espreuves. 12[1]: Quoy considéré, ie n'ay voulu cacher en terre les talens qu'il lui a pleu me distribuer (Soltmann 403, Berg 32, H. Schiller 16, A. Haase 55) (15).

Hingegen mit de. 204[2]: S'il te plaist de me l'apprendre, je te promets de le tenir — secret (Soltmann 403) (4). Neufranzösisch steht nach il plaît meist de.

sembler. Es folgt der neufranzösischen Regel (H. Schiller 17, Lachmund 7);

z. B. 29[2]: Il me semble l'avoir dit cy dessus.

Außerdem findet sich der reine Infinitiv bei folgenden Verben:

causer. 262[2]: Ils ont voulu faire par feu ce qui se fait par eau, et par chaud ce qui se fait par froid, qui m'a causé mettre ces preuves évidentes devant tes yeux (18).

Mit de 86[1]: Les deux costez de mon jardin — me causeront de faire mon jardin merveilleusement délectable (4):

conseiller. 235[2]: Si tu veux donc trouver de la marne, je te conseilleray retenir l'exemple d'un bon père de famille Normand (1).

Die neufranzösische Construction mit de 204[2]: Je te conseille de chercher quelque autre moyen de vivre qui soit plus aisé et moins hazardeux (10).

cuider a) = croire. 227[2]: Cuides-tu trouver des hommes si fols qui veulent croire les propos que tu as mis en avant?

95[1]: Et où cuiderois-tu trouver un lieu commode selon ton dessein? (Trunzer 73, H. Schiller 23, Lachmund 7, Bode 69).

b) = tâscher. 210[2]: Je mis aussi mes vaisseaux dans ledit fourneau pour cuider faire fondre les esmaux que j'avois mis dessus.

216[2]: Mais, en ce faisant, la diversité des terres, desquelles je cuidois m'avancer, me porta plus de dommage — que —.

cuider ist bei Palissy sehr verbreitet, wie überhaupt bei den meisten Schriftstellern des 16. Jahrhunderts (Gehring 69). Im Neufranzösischen ist es veraltet (Littré); vgl. aber noch La Fontaine: „Tel come dit Merlin, cuide engeigner autrui“ (La Grenouille et le Rat).

Pleonastisch wie z. B. Commines, Amyot und Antoine de la Sale gebraucht Palissy cuider nicht.

promettre. 158[2]: Je m'avisay de faire mettre des afiches par les carrefours de Paris, afin d'assembler les plus doctes médecins et autres, ausquels je promettois monstrer en trois leçons tout ce que j'avois conneu des fontaines (vgl. Gehring 88, Keuntje 37, A. Haase 56, Schröter 31) (1).

Die auch im Neufranzösischen übliche Construction überwiegt 183[2]: Tu m'as promis cy devant de me dire la cause pourquoy les pierres sont plus dures les unes que les autres (7).

endurer. 103[2]: Les matières humides, —, font de merveilleux efforts et ne peuvent endurer estre encloses sans aër.

aimer. 246[2]: Il y a plusieurs arbres fruitiers, —, qui sont courbez pour cause de l'ombre de leurs voisins autres arbres, desquels ils n'ayment estre accompagnez.

aimer mit reinem Infinitiv gilt neufranzösisch als „familier“ (Littré). Es folgt meist Infinitiv mit à (Lücking § 376).

s'en aller. 107[1]: Ainsi que j'entendis le bruit de leurs disputes, je m'esveillay, et soudain m'en allay voir que c'estoit.

103[1]: Il faut que tous les arts cessent et que les artisans s'en aillent paistre l'herbe, comme fit Nabuchodonozor.

102[1]: Il (= le renard) se plongeoit tout à un coup et s'en alloit sortir au dessus du courant de l'eau.

In den meisten Fällen steht s'en aller mit dem jetzt üblicheren aller auf einer Stufe; s'en aller statt aller ist vor allem eine Spracheigentümlichkeit des 17. Jahrhunderts (Trunzer 21).

commander. 7[1]: Quand il vous plaira me commander vous y faire service je ne faudray m'y employer.

37[2]: Dieu, ne voulant rien laisser en oysiveté, leur (= aux eaux) commande aller et venir et produire, ce qu'elles font sans cesse (Trunzer 73, Soltmann 397, H. Schiller 21, A. Haase 55, Gehring 87, Keuntje 37). (2.)

Mit de. 76[2]: Un jour, Antoine, roy de Navarre, commanda de poursuyvre la veine de quelques mines d'argent.

73[2]: Mais — il (= le souverain créateur) a commandé à Nature de travailler, produire et engendrer, consommer et dissiper (7).

accoutumer. 111[1]: Mais, à cause qu'il n'avait aprins à prescher et qu'il avoit accoustumé avoir ses aises dès sa jeunesse, cela luy causoit —; (Gehring 87.) (2).

Daneben erscheint der Infinitiv mit de 256[2]: Il me souvient t'avoir dit au précédent qu'on n'a point accoustumé d'appeller l'eau de la mer sel; (2). (vgl. über avoir accoutumé S. 40).

Das Neufranzösische scheidet zwischen avoir accoutumé de faire qch. und être accoutumé de oder à faire qch. (Littré).

Dem Ausdrucke deutlicherer Zwecksbestimmung wird die Construction mit à bei dem transitiv gebrauchten accoutumer gerecht (Lücking § 455).

72[1]: Je feray planter, —, certaines herbes desquelles ils (= les oiseaux) sont amateurs de la graine, à fin d'accoustumer lesdits oiseaux à se venir reposer (1).

désirer. 69[2]: Il est certain que plusieurs, desirans d'estre riches, se sont envelopez en plusieurs douleurs; suyvant quoy je ne puis mieux connoistre que tu veux estre compris au rang des avaricieux que de ce que tu desires sçavoir faire, ou augmenter, l'or ou l'argent (2).

désirer wird mit und ohne de construirt. Der von der Ac. aufgestellte Bedeutungsunterschied,[1]) welcher sich an die jeweilige Infinitivverbindung knüpft, findet sich bei Palissy nicht. Auch Littré anerkennt ihn nicht: „Mais l'usage réel ne fait aucune différence".

Vgl. außerdem 7[2]: Il se présente quelqu'un qui ne se contente d'avoir veu les choses par escrit en son privé et qu'il désire avoir une ample interprétation.

Hingegen 10[2]: — desirans de gaigner et se mettre en crédit.

97[1]: Ils rendent conte au jour de son advènement, et lors desireront de mourir (3).

---

[1]) „désirer, devant un verbe à l'infinitiv, est suivi de la préposition de, lorsqu'il exprime un désir dont l'accomplissement est incertain, difficile ou indépendante de la volonté. — Quand, au contraire, il exprime un désir dont l'accomplissement est certain ou facile et plus ou moins dépendant de la volonté, il s'emploie sans la préposition de."

craindre. 96[1]: S'ils (= les symoniaques) ne craignoyent perdre leur revenu ecclésiastique, ils accorderoyent assez aisément tous les poincts de l'Escriture saincte.

17[1]: Aucuns desdits Juges — possèdent quelque morceau de bénéfice, lequel ils craignent perdre (H. Soltmann 390, H. Schiller 19, Franz. Stud. I 390, Glauning 339, Keuntje 37) (4).

Mit de. 131[1]: J'estois tous les jours la teste baissée, craignant de voir quelque chose.

115[1]: Tu n'as cheveux en la teste qui n'eussent tremblé, craignant de tomber à la merci de la malice des hommes (4).

Das Neufranzösische zieht den Infinitiv mit de dem reinen vor.

permettre. 208[2]: Il leur pleust permettre cuire lesdittes espreuves dedans aucuns de leurs vaisseaux (A. Haase 56, Keuntje 37). (3.)

Mit de. 73[2]: Il est permis à l'homme de semer de toutes espèces de semences (1).

prier. 137[2]: Je te prie me faire le discours de la manière de faire le sel commun; 222[2]: Je te prie en premier lieu entendre de toy que c'est que marne (A. Haase 55, Schröter 31). (22.) Mit de. 187[2]: Je te prie de me dire la cause de la fixation des pierres; 154[2]: Je le priay de venir avec moy dans les carrières près Saint Marceau (11).

feindre. 14[2]: Le médecin — consoloit hardiment les malades, et, feindant leur bailler des médecines bien chères, il leur bailloit de bon vin. (Berg 32, A. Haase 56.) Selten findet sich der reine Infinitiv im Neufranzösischen; vgl. darüber Plattner II_3, 93.

requérir (= exiger). 222[2]: Combien que la cause ne requiert point estre entendue de tous, si est ce que les médecins, —, pouront beaucoup proufiter à la lecture —; 141[1]: J'ay adjousté qu'il estoit requis faire un modelle; 24[1]: Tu dis qu'il est requis trouver un lieu montueux pour édifier un jardin delectable (3).

Mit de. 67[2]: Les seconds sont toutes espèces de physitiens, ausquels est requis de connoistre les natures; 8[2]: Plusieurs personnages m'ont requis d'en (= du livre) faire lecture (2).

souffrir (= résister). 185[2]: Il faut donc conclure par là que la trop hastive congélation ne peut souffrir endurcir les pierres (H. Schiller 22).

contraindre. 245[2]: Les arbres — sont contrains monter en haut pour chercher l'aër et le soleil; 216[2]: j'estois contraint

m'accomoder de liarres et autres verdures (A. Haase 56, Gehring 87, Schröter 33, Keuntje 37). (27.)

Mit de. 195[2]: Il (= le feu) est contraint de s'enfuir (Trunzer 77). (34.)

Mit à. 55[1]: Il (= le sel de tartare) a pouvoir de contraindre les autres choses à se liquifier (1); der Infinitiv mit de und à wird im Neufranzösischen unterschiedslos verwendet, „ne consultant en cela que l'oraille". (Littré.)

Es ist unmöglich, eine Regel über den wechselnden Gebrauch des reinen und des präpositionalen Infinitivs aus dem Tatsachenmaterial zu abstrahiren, einen gemeinsamen durch die Infinitivconstruction characterisirten Hauptgedanken (z. B. à als Ausdruck einer Zielbestimmung) für die einzelnen Gattungen der Infinitivverbindungen zu finden. Es herrscht dieselbe Unregelmäßigkeit, wie bei Amyot, Garnier, Brantôme usw.

Entschieden zeigt Palissy eine Vorliebe für den reinen Infinitiv.

2. Coordination.

Im Neufranzösischen ist es Regel, de und à vor mehreren Infinitiven, welche durch et verbunden aufeinander folgen, stets zu wiederholen. Mit der Sprache des 16. Jahrhunderts im Einklang läßt Palissy in der Regel die Präposition in diesem Falle aus (Schröter 35, List 22, Glauning 419, Soltmann 422, Frenzen 29, A. Haase 57).

Vgl. 108[2]: L'effect de l'estomac de l'homme est de cuire et consommer ce qui luy est donné; 68[1]: Considère aussi que nulle chose n'est bonne pour nourriture que d'elle-mesme ne soit sujette à s'eschauffer, corrompre et putréfier; 68[1]: Tu as beau appiler des escus ensemble, ils n'ont garde de s'eschauffer ne putréfier; 72[1]: Je feray planter — aussi certaines herbes desquelles ils sont amateurs de la graine, à fin d'accoustumer lesdits oiseaux à se venir reposer et dire leurs chansonnettes sur lesdits arbrisseaux; 97[1]: Il m'advint la semaine passée que — je commençois desjà à manger des fruits et me récréer en iceluy; 120[1]: Il (= maistre Philebert Hamelin) pria le petit troupeau de l'assemblée de se congréger, de prier et s'exhorter l'un l'autre; 40[2]: Semblablement les eaux ne cessent de travailler à engendrer, produire, aller et venir, ainsi que Dieu leur a commandé (105).

Hingegen 67^1: Considère un peu toutes les choses qui sont bonnes à manger et à restaurer; 60^2: Bref, s'il est question de faire des moulins, de conroyer les cuirs, de faire les teintures, de faire des tonneaux à mettre du vin et autres choses, —, pour toutes ces choses il faut nécessairement du bois (9).

3. Der reine Infinitiv nach Substantiven.

„Substantiva, zu welchen sich im Lateinischen der Genetiv des Gerundiums oder Participiums Futuri Passivi construiren läßt, verlangen den entsprechenden Infinitiv mit de nach sich" (Diez III, 235). Dieses de fehlt bei Palissy (Lachmund 31, Trunzer 80) in folgenden Fällen:

248^2: Et, d'autant que tu attribues à la terre sigillée sa vertu procéder de la mesme cause que les terres — sont congelées, pourquoi est ce qu'il —? 210^2: Par ainsi j'avois double peine, piler, broyer et chaufer ledit fourneau; 8^1: Si j'eusse creu ce conseil, ie n'eusse été en peine vous prier pour ma délivrance; 3^1: La Royne Mère m'a donné charge entendre si vous lui sçauriez donner quelque devis, ou portraict, ou modelle de quelque ordonnance et façon estrange d'une Grotte, qu'elle a vouloir faire construire en quelque lieu délectable; 6^1: Ce néantmoins ie n'ay eu moyen vous le faire entendre.

Bei weitem überwiegt jedoch der Infinitiv mit de (6:233).

Besonders hervorzuheben ist moyen, nach welchem sonst stets de steht. In einem Falle allein ist der finale Infinitivnachsatz durch pour nachdrücklich zum Ausdruck gebracht:

219^2: Item, il faudroit que les verriers cessassent, car ils n'ont aucun moyen pour fondre les matières de leurs verres sinon en vaisseaux de terre (Berg 39).

4. Der reine Infinitiv im Comparativsatze.

Es steht mitunter im Comparativsatze nach que der reine Infinitiv, an dessen Stelle das Neufranzösische que de verlangt. Jenen zu setzen ist eine Erscheinung, welche schon im älteren Französisch anzutreffen ist (Trunzer 72). Auch im 16. Jahrhundert zeigt sie sich allenthalben (Keuntje 35, Berg 32, A. Haase 57).

Um so bemerkenswerter ist es, wenn Palissy sich vom Gebrauche seiner Zeit so gut wie abwendet. Bei ihm ist als eigentümlich nur zu belegen:

3[1]: — si est ce que je n'ay trouvé rien meilleur que suivre le conseil de Dieu.

Als Beispiele neufranzösischer Construction seien angeführt

136[1]: Je trouvay rien meilleur, pour édifier ma ville de forteresse, que de prendre exemple sur la forteresse dudit pourpre.

32[1]: Ladite escorce ne sert plus de rien que de mettre au feu, après qu'elle a servi une fois seulement.

Ebenso gebraucht Palissy nach valoir mieux nur die neufranzösische Construction; 122[1]: Philebert — luy (= au geolier) dist qu'il valoit mieux qu'il mourust par la main de l'éxécuteur que de le mettre en peine pour luy.

5. Der Accusativus cum infinitivo.

Diese Construction ist eine Erscheinung, welche aus dem Lateinischen übernommen ist. Im Altfranzösischen wenden sie nur die Übersetzer alter lateinischer Texte an. Sonst ist sie dem Altfranzösischen noch unbekannt. Im 14. Jahrhundert findet seine Wirksamkeit eine größere Verbreitung (Trunzer 92 f., Biedermann 42), und im 16. Jahrhundert ist der Accusativus cum infinitivo ganz und gar der Sprache heimisch geworden (Darmesteter § 204, Monluc 31, Brunot II, 454).

Unverkennbar ist stets dabei der Einfluß der lateinischen Vorbilder geblieben. Das Französische lehnt sich an diese Sprache an. Ist hingegen das Französisch sich selbst überlassen, schöpft es aus sich selbst, so „zeigt es wenig Neigung zu dieser Structur" (Diez 945). Bei Palissy, welcher sich an kein Vorbild anschließt, zeigt sich der Accusativus cum infinitivo nur nach wenigen Verben der Wahrnehmung, des Denkens und Sagens.

Oft bildet ein Relativpronomen das Subject (vgl. Diez 945).

270[2]: Par plusieurs espèces de marcasites, je prouve tous métaux estre générez de matières liquides; 211[2]: Par tel moyen l'on me faisoit perdre mon crédit, et m'estimoit-on estre fol; 258[2]: Pour ces causes, dis-je, ay mis en ce lieu en évidence un grand nombre de pierres, par lesquelles tu pourras aisément connoistre estre véritables les raisons et preuves que j'ay mises au Traité des Pierres; 73[2]: Je te prie donc de m'en faire le discours tout au long, par lequel je puisse connoistre ton dire estre véritable; 67[2]: Les troisiesmes personnes sont ceux qui ont le pouvoir, et qui croyent la chose estre possible; 32[2]: Nous voyons par

les effects cela estre véritable; 141[1]: Quant au reste, si je cognois ce mien second livre estre approuvé par gens à ce cognoissans, je mettray en lumière le troisième livre; 125[1]: Car il fut envoyé à Tolose deux des principaux chefs, lesquels n'eussent voulu permettre nos assemblées estre publiques; 80[2]: Le surplus de ce qui auroit esté adjouté seroit conneu estre faux; 59[1]: Aussi plusieurs gens dudit village m'attesterent la chose estre telle; 70[1]: En premier lieu, je marqueray la quadrature de mon jardin, de telle longueur et largeur que j'aviseray estre requise; 165[2]: La cause que je pense estre la plus certaine est qu'il y a eu autrefois quelque grand lac; 87[2]: Je seray donc le prestre Martin, je me respondray moy-mesme, prenant pour argument les coquilles, lesquelles je prouve estre formées dedans l'eau.

c) Der präpositionale Infinitiv.

1. Mit der Präposition de.

Nächst dem reinen Infinitiv ist der mit der Präposition de stark vertreten. Der größere Gebrauch hängt mit der Bedeutungserweiterung zusammen, welche de schon im Lateinischen erfahren hat. Zu ihrer localen Grundbedeutung kommen andere wie „in Betreff, über, vor, mit“ (Soltmann).

Wiederum zeigt es sich, daß selten einem Verbum nur eine Präposition zukommt. Es herrscht darin auch hier eine Willkürlichkeit, welcher keine Regel Einhalt gebietet.

Mitunter haben noch im Neufranzösischen nach einem Verbum verschiedene Präpositionen Geltung (H. Schiller 27), wenn auch hie und da der Versuch gemacht ist, den jeweiligen Präpositionsgebrauch mit einer bestimmten Bedeutungsnüancirung zu begründen, bezw. die Präposition an sie zu binden; vgl. zum Beispiel Plattner über commencer de, commencer à.

α) Der Infinitiv mit de steht nach folgenden Verben:

apprendre. 62[1]: Il (= un potier) donna deux ou trois tours à son moulin à fin que ses serviteurs n'apperçeussent le beau secret qui luy avoit esté apprins de mettre du sel dedans son plomb (A. Haase: 17. Jahrhundert 303, A. Haase 76, Glauning 340) (3).

Hingegen 111[1]: A cause qu'il n'avoit aprins à prescher et qu'il avoit —, cela luy causoit de soustenir l'Église Romaine (10).

admonester. 106[1]: Quand on veut réprouver un homme de sa despence superflue, on l'admoneste de vivre par compas (A. Haase 75).

chercher. 86[1]: Quand je te l'auray contée, tu cognoistras que ce n'est pas sans cause que j'ay cherché de faire mon jardin joignant les rochers (Franzen 29, Gehring 90, Berg 34) (2).

Mit à. 211[2]: Les autres disoyent que je cherchois à faire la fausse monnoye (10).

s'estudier. 60[2]: Cuides-tu que ce soit peu de chose à l'homme prudent, qui considérera l'utilité du bois, et qui sur toutes choses s'estudiera d'en avoir en son héritage? (Keuntje 3) (1).

In der Regel steht à. 96[2]: Après que l'on seroit asseuré que la chose se pourroit faire, tout le monde mespriseroit le cultivement de la terre et s'estudieroit à chercher de faire de l'or; 105[1]: — il — se trouve quelque enfant — qui s'estudie — bien à inventer des ferremens (6).

conclure. 18[1]: Ils (= mes haineux) firent ouverture et lieu public de partie de mon hastelier, et avoyent conclu en leur Maison de Ville de jetter mon hastelier à bas.

Das Neufranzösische construirt conclure meist mit à (Plattner).

se hazarder. 116[1]: Ainsi qu'ils fréquentoyent les personnes, ils se hazardoyent de parler couvertement (A. Haase: 17. Jahrhundert 307, Lücking § 455). Littré sagt: „se hazarder de faire qch. — aujourd'hui moins usité".

inciter. 21[1]: — le désir que j'ay du bien public et de faire service à la Noblesse de France m'incitera quelque jour de prendre le temps pour faire le pourtrait du jardin (Keuntje, A. Haase 75) (5).

Mit à. 114[2]: Les médecins sages n'auront garde de trouver mauvais ce que j'en dis, parce que c'est par manière de dispute, et cela les incitera à penser s'il y a quelques raisons en mes argumens (Lücking § 455) (8).

encourager. 209[2]: J'apperçeu partie de mes compositions qui avoyent commencé à fondre, qui fut cause que je fus encores d'avantage encouragé de chercher l'esmail blanc — (Lücking a. a. O.; A. Haase 75).

mouvoir (= inciter) 31[2]: Voilà qui m'a meu d'entreprendre de faire des recueils des pluyes à l'imitation — de la Nature; 109[1]: Frère, qui t'a meu d'ainsi découper ce bon drap, que tu

portes en tes chausses et autres habillemens?; 23[1]: Je te prie me dire la cause qui t'a meu de cercher un lieu montueux pour édifier ton jardin. (A. Haase 75).

penser. 24[1]: — des lors je pensay de figurer — les beaux paysages —, mais bien tost après, mon courage fut changé — et pensay de trouver un lieu convenable pour édifier un jardin; 114[1]: Je pensay en moy-mesme de faire le dessein de quelque Ville ou Cité de refuge (H. Schiller 37, A. Haase 75, A. Haase: 17. Jahrhundert, § 112) (3).

Die Construction mit einfachem Infinitiv überwiegt. 29[2]: Mais me penserois-tu faire croire qu'il y eust du sel souz la terre? (24).

aviser. 70[1]: J' aviseray aussi de situer mon jardin au dessous de quelque source d'eau. (A. Haase 76).

Das Reflexivum stimmt mit der neufranzösischen Regel überein. 208[2]: Je m'avisay, pour obvier à si grande despence, d'envoyer les droques, —, à quelque fourneau de potier.

servir. 144[2]: Les pièces traversantes servent de passer hommes et chevaux; 60[2]: Ton parterre ne serviroit que d'apporter du bois (Lachmund 28) (4).

Mit à. 250[2]: La marne peut servir à faire des crayons blancs (15). Siehe Seite 63.

s'entendre. 277[2]: Attraction s'entend d'attirer la taincture ou la vertu de quelque chose, comme l'eau bouillante attire la couleur du brésil —.

trouver. 80[2]: Je sçay que plusieurs alchimistes ont trouvé de sçavoir faire un médium d'argent (1).

Mit à. 16[2]: Puisqu'elles (= les fontaines naturelles) sont naturelles, tu n'y sçaurois trouver à redire, comme tu as fait sur les mares et pompes et puits (1).

Die Redensart trouver à dire = etwas auszusetzen finden gebraucht Montaigne sehr häufig.

Bemerkenswert ist:

redarguer (= blasmer, reprimander). 22[1]: Aussi, comme j'ay dit cy-dessus, que les simples soyent instruits par les doctes, à fin que nous ne soyons rédarguez, à la grande Journée d'avoir caché les talens en terre.

3) Der präpositionale Infinitiv mit de diente im 16. Jahrhundert, wie auch noch später (A. Haase: 17. Jahrh. 309) zum Ausdrucke conjunctionaler Nebensätze; vgl.

Palissy 78[1]: Tu as allegué de belles raisons pour me prouver d'estre insensé et mespriser l'invention de mon jardin, veu que c'est une chose de si grande estime;

oder auch als Vertretung des präpositionalen Gerundiums; vgl. Palissy 91[2]: Tu te moques bien de moy de dire que j'ay en haine la philosophie; 110[2]: Te voilà aussi sage qu'au paravant de dire que l'anthimoine est un métal et que il sert en médecine; 111[2]: En premier lieu tu parles fort mal de dire que l'anthimoine est un métal (Keuntje 43, Berg 36 f).

γ) Der Infinitiv mit de steht statt eines solchen mit pour: 218[2]: Parquoy tu sçais bien que, si tu ne me donnes la doze, je ne sçaurois que faire de sçavoir les matières (Gehring 90, Busse 48).

2. Infinitiv mit à.

α) Der Infinitiv mit à steht nach folgenden Verben:

empêcher. 245[2]: Je n'en (= d'espèces d'arbres) ay jamais trouvé un qui montast directement en haut comme ceux qui sont ès forests entourez d'autres arbres qui les empeschent à se dilater de part et d'autre (A. Haase: 17. Jahrhundert 347, Trunzer 88). Das Neufranzösische verlangt de (Lücking § 413).

tâscher. 112[1]: Pourquoy est-ce donc que tu persécutes et tâsches à faire mourir les chrestiens? 206[2]: D'autant que tu es à présent desireux de t'en (= de l'art) approcher, d'autant tascheras tu à t'en esloingner (A. Haase: 17. Jahrhundert 347) (7).

Mit de. 195[2]: Les hommes expérimentez en l'art de terre ne besongnent pas ainsi inconsidérément, ains premièrement ils tâchent de connoistre le naturel de la terre; 71[2]: Ne sçay-je pas bien que tous ces convoiteurs de richesses qui taschent de sçavoir faire l'or et l'argent — ils disent que — (2).

Das Neufranzösische zieht die Construction mit de der mit à vor (Lücking § 420), wenn auch eine feste Trennung nicht zu bestehen scheint (Littré). Der nach Diez 949 an die jeweilige Präposition sich anschließende Bedeutungswechsel:

tâcher de = sich bestreben,
tâcher à = beabsichtigen

kommt für Palissy (Frenzen 39) nicht in Betracht. Zum mindesten läßt sich eine genaue Scheidung darnach nicht durchführen.

advenir. 257[2]: Quand le temps est humide et qu'il advient quelquefois à plouvoir ou neiger contre les vitres — elles seront mouillées.

faire à. faire à findet sich nur in Verbindung mit croire und bedeutet „jem. etw. weismachen“ (vgl. Vaugelas I, 402: „— faire croire, se dit tousjours pour des choses vrayes, et faire accroire pour des choses fausses“). 29[1]: Quand tu m'aurois presché l'espace de cent ans, si est-ce que tu ne me saurois faire à croire qu'il y eust du sel és fumiers, ny à toutes espèces de plantes, comme tu me veux faire croire (Trunzer 86, Soltmann 399, Lachmund 13, Keuntje 44).

Neben faire à croire ist häufig faire acroire, faire accroire zu belegen, eine Verwechselung von à croire mit acroire, welche besonders im alten Französisch zu finden ist (H. Schiller 20). Es hat das Verb acroire existirt (Littré), vgl. neufranzösisch accroire (Ac). Vaugelas bezeichnet es a. a. O. als „mot excellent“. Vgl. Palissy 110[2]: Tu as dit cy dessus que peut-estre le Paracelse faisoit quelque médecine pour la lèpre de quelques métaux ou autres simples, et puis faisoit acroire que c'estoit or potable; 223[2]: Il n'y a homme en ce monde qui me sçeut faire acroire que la marne puisse aider à la génération; Si iamais je n'auois veu de fontaines tu me ferois accroire beaucoup de choses; 43[1]: Il n'y a homme qui me le seust faire accroire.

faire croire findet sich zum Beispiel 254[2]: Voilà un argument qui te doit faire croire que le marbre estoit poreux.

venir à faire. Es bezeichnet eine locale, bezw. temporale Annäherung und drückt eine Steigerung aus. Bei Palissy findet sich diese Wendung überaus häufig. Das Neufranzösische hat sie bewahrt. 233[2]: Et comment pouroyent-ils (= les poissons) former leurs coquilles, au milieu des eaux, et que la coquille se vient à endurcir et désécher au milieu de l'humidité, s'ils ne sçavoyent choisir la matière congélative au meilleur des eaux? 244[2]: Par ce que les feuilles et fruits tombent par chacun an desouz des arbres, ils se viennent à putrifier; 213[2]: Le lendemain, quand je vins à tirer mon euvre, ayant premièrement osté le feu, mes tristesses et douleurs furent augmentées (vgl. für das Altfranzösische Wulff; H. Schiller 50, Trunzer 90).

Diese Construction mit der Bedeutung des unvermutet, plötzlich etwas tuns findet sich nur

117[1]: On avait eu des grands chiens des villages qu'un grand Vicaire avoit amené, ausquels on avoit donné le large de la court de l'Evesché, à fin qu'ils abboyassent, si les prisonniers venoyent à sortir.

faillir (= ne pas réussir, manquer). 150[2]: A la vérité les pierres, desquelles l'eau est sortie au paravant que leur décoction fût faite, si, —, elles ne faudront à se réduire en poudre; 183[2]: — ils ne faudront à faire des figures confuses (Schröter 33, Trunzer 85). (2.)

Der Infinitiv mit de steht zum Beispiel 29[2]: Les eaux — ne faudront jamais d'emporter le sel dissoult; 234[2]: Je ne faudroy de m'employer de toutes mes forces (3).

Mit reinem Infinitiv: Et quand il vous plaira me commander vous y faire service, ie ne faudray m'y employer (vgl. Tobler IV, 39). (3).

β) Der Infinitiv mit à kann an Stelle eines präpositionalen Gerundiums stehen. Dies war bereits im Altfranzösischen möglich (Lachmund 33); vgl. Palissy 114[1]: Il semble, à t'ouyr parler, que tu ne t'asseures pas de la paix qu'il a pleu à Dieu nous employer; 47[1]: Considère un peu combien de millions de pippes de pierres sont journellement gastées à faire de la chaux (Keuntje, Trunzer 91, Berg 38). Das Neufranzösische gebraucht den Infinitiv mit à in dieser Bedeutung gleichfalls selten.

γ) Um der Bedeutung des Zweckes besonderen Ausdruck zu verleihen, steht in einigen Fällen die Präposition pour an Stelle von à. Schon das Altfranzösische zeigt Beispiele dieser Art (H. Soltmann S. 365, H. Schiller 56, Lachmund 28).

Vgl. Palissy 255[2]: Ceux de Dagny et Givonne prennent pour la mesme cause de la pierre de laquelle l'on se sert à faire de la chaux; 242[2]: Les foulons les (= les taches grasses) font servir à dégresser les draps (15); hingegen 273[2]: S'il n'y avoit du sel aux pierres, elles, estant calcinées, ne pourroyent servir aux couroyeurs pour empescher la putréfaction des cuirs; 54[2]: Si mon parterre estoit pavé de pierre, —, mon champ ne me pourroit servir sinon pour recevoir les eaux (Klausing 29) (11).

Ferner 143[2]: Alors un chascun saunier se travaille à remplir le jard (9); aber 46[1]: L'extérieur de la Terre se travaille enfanter quelque chose (1).

138²: On la (= l'eau) laisse entrer dedans les parquets du quarré destiné à faire le sel (2); jedoch 45²: — rempares la circonférence, à dextre et à senestre, du lieu que tu auras destiné pour recevoir les eaux des pluyes (1).

3. Der Infinitiv nach anderen Präpositionen.

1. pour mit Infinitiv.

Die Verwendung von pour mit dem Infinitiv ist bei Palissy im allgemeinen die gleiche, die im Neufranzösischen gilt. Ist in den neufranzösischen Grammatiken die Regel von Gleichheit des Subjects in Vorder- und Nachsatz aufgestellt, so ist dies eine Forderung, welche billigerweise, wenn auch bevorzugt, so doch nicht mechanisch eingehalten wird. „In der Regel stimmt das Subject des abhängigen Infinitivs mit dem des Hauptsatzes überein. Abweichungen davon sind jedoch besonders im Alt- und Mittelfranzösischen nicht selten" (Busse 32, Trunzer 91, Berg 40). Die Construction wird gutgeheißen, sobald das Verständnis mit dem übergeordneten Satze durch den inneren Zusammenhang gesichert ist, d. h. ohne Rücksichtnahme auf Subjectsgleichheit (Littré). Diese Infinitivconstruction ist bei Palissy ungemein häufig. Sie wird begünstigt wegen der Kürze des Ausdruckes, welchen sie darstellt.

Eine natürliche Erscheinung ist es, wenn sich meistens Übereinstimmung der beiden Subjecte findet.

Pour mit Infinitiv steht:

a) mit causalem
b) mit finalem Sinne.

pour mit Infinitiv in Vertretung eines causalen Nebensatzes.

Hier ist ein freierer Gebrauch den Regeln gegenüber wahrzunehmen, welche das Neufranzösische zu befolgen hat:

Pour darf hier nur in Verbindung mit dem Infinitiv Perfecti auftreten (neben der bereits erwähnten Forderung der Subjectsgleichheit in Haupt- und Nebensatz).

Palissy gebraucht indessen auch den Infinitiv Präsentis (Keuntje, Berg 39).

202²: Plusieurs sont gentilshommes, pour exercer ledit art; 219²: Sçais tu pas bien que la mesure du compas ne se

peut appeller méchanique pour estre trop commune; 202²: Il y a plusieurs gentilles inventions lesquelles sont contaminées et mesprisées pour estre trop communes aux hommes; 210²: Je mis aussi mes vaisseaux dans ledit fourneau pour cuider faire fondre les esmaux que j'avois mis dessus (7).

Der Infinitiv Perfecti findet sich 264²: Nous voyons toutesfois que plusieurs coquilles de poissons sont métaliques et changées de substance, pour avoir croupi entre les matières métaliques; 237²: — un lard, ou la chair d'un porc, ne perdra pas sa forme pour estre salée.

Subjectsverschiedenheit ist zu belegen nur 21¹: — comme on fait les Ecclesiastiques Romains de cette ville lesquels m'ont voulu faire pendre pour leur avoir pourchassé le plus grand bien que jamais leur pourroit advenir.

pour mit dem Infinitiv in Vertretung eines finalen Nebensatzes.

Das Subject des Hauptsatzes ist gleich dem des Nebensatzes.

205²: — tu n'avois pas beaucoup de biens pour supporter les pertes et fautes, que tu dis qui peuvent survenir au labeur dudit art; 18²: pour laquelle (la source) voir, le Chancelier de l'Hospital se destourna de son chemin — pour voir l'excellence de ladite source; 19²: pour donner pente légitime à leurs eaux, ils (= les antiques) faisoyent des arcades aux vallées pour s'accommoder aux montaignes (370).

Verschiedenheit des Subjects.

a) Das Subject des Infinitivsatzes ist das Accusativ-Object des Hauptsatzes

21²: Je n'ay jamais veu venir estranger au pays de Bigorre pour y habiter; 80¹: Les branches qui auront leur naissance sur le bout dudit chapiteau, je les ployeray de travers, pour se rendre directement depuis la naissance; 21¹: Le desir que j'ay du bien public et de faire service à la Noblesse de France m'incitera quelque jour de prendre le temps pour faire le pourtrait du jardin; 111²: Car Dieu a mis la langue pour sonder les choses qui sont utiles pour les autres parties du corps (28).

b) Das Subject des Infinitivsatzes ist das Dativ-Object des Hauptsatzes

133[2]: Autant comme il leur faut de terre pour en semencer une année, ils coupent des bois et font brusler des mottes;

139[2]: On la fait congéler en sel, c'est-à-dire avant que ouverture luy soit faite pour entrer dedans lesdits aires.

20[1]: Ils pensent de n'estre si sujets ni captifs sous la puissance de leur argent que, pour le contentement de leur esprit, ils ne m'en départent quelque peu pour leur faire entendre — la vérité de la chose.

c) Das Subject des Infinitivsatzes ist gleich dem Genetiv im Hauptsatze

49[1]: — je prins une vingtaine de femmes et enfans pour me venir aider à cercher sur les rochers maritimes certaines coquilles.

d) In geringen Fällen ist das Subject des Infinitivsatzes ohne Beziehung zu irgend einem Satzteile des Hauptsatzes. In folgenden Beispielen ist ein Zwischensatz zu ergänzen, wie z. B. dis je, reprens je, conclus je usw. Diese unterdrückten Sätze, die unseren deutschen Ausdrücken „kurz und gut", „endlich" entsprechen, welche auch nur verkürzte Sätze darstellen, enthalten das Subject des finalen Infinitivsatzes; z. B. 266[2]: Et, pour te monstrer que toutes choses, formées dans l'eau, sont par faces et autrement non, regarde icy la coperose ou vitriol, le salpestre et toutes autres espèces de sel; 36[1]: Et pour mieux te faire entendre ces choses, contemple un peu les aubiers. (Vgl. aber 226[2]: Et pour faire fin à toutes disputes, je te dis que la marne estoit une terre —).

e) In einem einzigen Falle ist man auf den Zusammenhang angewiesen, um das Subject, welches hier das unpersönliche Pronomen „man" ist, erschließen zu können.

157[2]: Ayant considéré qu'autrefois le lieu où je les (= les pièces métaliques) avois trouvées avoit esté planté de vignes, lesquelles avoyent esté arrachées pour tirer de la terre d'argille à faire des tuilles, je vis que lesdites pièces de bois métalisées estoyent semblables aux jambes et pieds des vignes —.

pour mit Infinitiv in Vertretung eines Relativsatzes findet sich im Neufranzösischen nur noch in familiärer Sprache (Plattner II$_3$, 130). Vgl. Palissy 168[2]: Je demande

maintenant à celuy qui tient l'opinion dudit Cardanus par quelle porte entra la mer pour apporter lesdites coquilles au dedans des rochers les plus contigus?

2. avant (que — de) mit Infinitiv. Neben avant mit Inf. findet sich bei Palissy auch avant que und avant que de.

avant mit Inf. kommt „vor dem 16. Jahrhundert nicht auf". Diese Verbindung ist im Neufranzösischen nur in wenigen Wendungen im Gebrauch. Avant que und avant que de haben noch im ganzen 17. Jahrhundert nebeneinander bestanden, während schließlich vom 18. Jahrhundert an avant de aufkommt. Dieses hat mit avant que de im Neufranzösischen unterschiedslos Geltung (Diez 942 und Ac.). Des näheren siehe J. Haas: Neufranz. Syntax S. 321 f.).

α) avant que. 9^2: Mais, avant que parler des fontaines de mon invention, je suis d'avis de te faire un petit discours —; 112^2: Veux-tu que je te die un beau trait, avant que finir mon propos? (Franzen 33, Berg 32.) (5.)

β) avant que de. 146^2: Ils (= les sauniers) prennent ledit sel blanc tout dessus, avant que de racler jusques au fond et sans esmouvoir rien de laditte terre (1).

γ) avant. 242^2: — qu'avant trouver l'eau, il fallut creuser une bien grande espesseur de terre (Gehring 92). (1.)

avant mit Inf. ist von Vaugelas 435 verworfen worden.

Gleichbedeutend mit avant que usw. findet sich devant (que) mit Inf., welches neufranzösisch veraltet ist (Diez 942, Ac., Vaugelas 435).

3. α) devant que mit Inf. 63^1: L'eau est tombée sur un certain réceptacle, et, estant ainsi cheute, devant qu'estre congelée sont tombées autres gouttes d'eau; 6^2: Il faut imaginer et figurer la chose que l'on veut faire en son esprit, devant que mettre la main à sa besongne (Gehring 92, Keuntje). (6.)

β) devant mit Inf. 173^2: J'ay perdu une poire petrifiée, autant bien formée qu'elle estoit devant avoir changé sa substance (1).

4. depuis mit Inf. Das 16. (Gehring 92), wie auch noch das 17. Jahrhundert (Berg 41) wendet diese Infinitivconstruction an (Darmesteter § 208). Gegenwärtig ist sie außer Gebrauch gekommen (A. Haase: 17. Jahrhundert S. 207, Diez 942).

169[2]: Depuis avoir veu ladite montaigne j'ay trouvé une autre montaigne; 256[2]: Depuis avoir escrit au précédent, je trouve tesmoignage certain contre ceux qui disent que —.

5. auparavant que (de) mit Inf. Im 16. und auch 17. Jahrhundert sehr gebräuchlich, gilt diese Infinitivverbindung jetzt als archaïque (A. Haase: 17. Jahrhundert 397); vgl. Beispiele für auparavant de faire qch. bei Plattner IV, 150.

α) auparavant mit Inf. 171[2]: Les parties plus tendres (desdits poissons) se putrifient au paravant estre pétrifiez; 84[1]: Ce rocher sera trouvé fort estrange parce qu'auparavant le massonner, je tailleray plusieurs serpents (3).

β) auparavant que mit Inf. 222[2]: — il faut creuser plus de quatre ou cinq toises de profond, au paravant que trouver le commencement de la marne; 227[2]: Je te dis que la marne estoit une terre au paravant qu'estre marne; 144[2]: Il est encores de besoing d'entendre qu'au paravant que faire le sel il faut espuiser toute l'eau qui est dans les marèz (9).

γ) auparavant que de mit Inf. 197[2]: — avois travaillé — bien l'espace de six mois au paravant que d'avoir ma fournée complette; 206[2]: Tu orras les calamitez que j'ay endurées au paravant que de parvenir à mon dessein; 218[2]: Tu as beaucoup perdu au paravant que d'avoir mis les esmaux en doze asseurée (Berg 41). (4).

6. tendant à fin (aux fins) de mit Inf. 120[1]: Il (Philebert Hamelin) s'en alla en Allevert tendant à fin de gagner le peuple à Dieu; 27[2]: Il (= le feu) renverse les montaignes pour avoir haleine, tendant à fin de vivre; 209[2]: Je ne faisois qu'aller et venir aux verreries prochaines, tendant aux fins de parvenir à mon intention (3).

tendant à fin (aux fins) ist als erweitertes à fin de anzusehen, nicht etwa als eine Verstärkung von à fin de, wie die Belege ergeben (vgl. auch C. Busse 15).

Die finale Infinitiv-Construction mit à fin de ist die gewöhnliche. Sie bietet keinerlei Besonderheiten; vgl. z. B. 159[2]: lesquelles (= pierres minérales) j'ay continué afin d'auoir plus grand nombre de tesmoings (61).

7. par faute de mit Inf. Im Neufranzösischen tritt dafür in der Regel faute de ein (Ac.). Vaugelas bezeichnet faute de als „assez bon". Für die beste Wendung hält er à faute de.

203[2]: As tu pas veu aussi les esmailleurs de Limoges, lesquels, par faute d'avoir tenu leur invention secrette, leur art est devenu si vil que —? (Subjectsverschiedenheit!).

8. Während après mit Inf. den neufranzösischen Regeln gemäß in Verwendung ist — vgl. 209[2]: Il se trouva une desdites espreuves qui fut fondue dedens quatre heures après avoir esté mise au fourneau —, finden sich bei sans mit Inf. zwei Beispiele mit ungleichem Subjecte in Haupt- und Nebensatz

173[2]: J'ay veu aussi plusieurs chastaignes marines pétrifiées sans avoir rien perdu de leur forme; 206[2]: — puisque les choses t'ont esté possibles sans avoir eu aucun enseigneur, il me sera beaucoup plus aisé quand —.

d) Der Infinitiv nach Adjectiven.

1. Der reine Infinitiv steht regelmäßig nur nach croyable

64[2]: Il est bien croyable voir que cela ne se peut faire que par un aër enclos souz les eaux.

2. Der reine Infinitiv wechselt mit dem präpositionalen nach possible (de) und impossible (de).

possible mit Inf. 269[2]: Je dirois qu'il seroit possible à un tel homme faire de l'or et de l'argent (1).

possible de mit Inf. 132[1]: Mais jamais il ne me fut possible de trouver aucun pourtrait qui me seust aider à cest affaire (16).

impossible mit Inf. 68[1]: Il est impossible à nul estomac le (= le sel) pouvoir dissoudre (Schröter 35) (3).

impossible de mit Inf. 38[2]: Par ce moyen il seroit impossible de faire du sel (30).

3. Adjectiva, nach welchen de und à folgen kann, sind aisé und prest.

aisé. — Nach unpersönlichem il est mit prädicativem Adjectiv hat neufranzösisch der Infinitiv mit de zu stehen (A. Haase: 17. Jahrhundert 343).

Palissy zeigt verhältnismäßig häufig à nach il est aisé; vgl. 40[2]: — quand tu auras entendu ces choses, il te sera aisé à croire que —; 86[2]: parquoy il est aisé à conclure que les métaux — ont quelque saison —; 112[2]: Il est aisé à conclure que l'or ne peut servir de nourriture; 234[2]: Suyvant quoy il est aisé à croire que —. (H. Tornau 41). (7.)

Hingegen mit de. 132[1]: Il est fort aisé de battre le corps, si les membres ne donnent aucun secours; 12[2]: Il seroit bien aisé de la (= l'eau) vuider par les pompes (8).

Nach persönlich gebrauchtem aisé steht nur à z. B. 188[2]: Tu m'as baillé beaucoup de raisons, —, lesquelles choses m'estoyent aisées à entendre; 119[2]: — une chose visible et aisée à connoître.

prest. prest wird in der Mehrzahl der Fälle (7 : 3) mit à construirt. 8[2]: On me trouvera toujours prest à faire lecture et démonstrations; 25[1]: Les pervers et iniques, symoniaques, —, seront toujours prests à persécuter ceux qui —; 104[1]: Il leur seroit beaucoup plus utile de, —, se tenir prests à faire service à son Prince (Trunzer 91, Soltmann 407).

Entgegen dem Neufranzösischen steht de 180[2]: Ce que j'ay dit est bien dit, et ne suis prest de m'en desdire; 3[2]: et plusieurs espèces de plantes, lesquelles changent leurs couleurs verdes en blanches lors qu'elles sont prestes de rendre leurs fruits; 35[2]: Quand les pescheurs voyent que la mer est preste de s'en retourner, ils lèvent leurs filets — (Gehring 89, Keuntje 41, Schiller 34, Haase 76, Lachmund 32, Bode 72).

de erklärt sich aus einer Verwechselung von prest à mit près de (Lücking § 469, Plattner II_3 124). Bis in das 17./18. Jahrhundert hinein wurden beide noch nicht auseinandergehalten. (Berg 35.)

4. à statt de steht einmal nach soigneux 34[1]: A la mienne volonté, qu' un chacun qui verra ce secret soit aussi songneux à le garder, comme de soy il le mérite.

5. Adjectiva, welche jetzt als archaïsch bezeichnet werden, sind délibéré und loisible. Nach beiden steht de.

délibéré. 167[2]: Je suis délibéré de donner plus amples preuves de mon opinion contraire à la sienne.

délibéré de in der Bedeutung von résolu de (à) ist veraltet (Ac., A. Haase: 17. Jahrhundert 308).

loisible. 48²: S'il estoit loisible de leur changer de nom, il faudroit appeller les sources naturelles sauvages (Haase 76, Keuntje).

Der Ansicht von Vaugelas I, 380: „— il sent — le vieux —" und der der Ac.: „il commence à vieillir" widerspricht Littré: „il est aujourd'hui de bon usage: surtout il devrait être préféré à „facultatif" qui a le même sens."

6. Mitunter steht pour nach Adjectiven, nach welchen das Neufranzösische à bezw. de verlangt. Regelmäßig steht es nach commode (anstatt à, Lücking § 469) und capable (anstatt de, Lücking § 437).

commode. 12¹: Il se trouvera plus de quatre mille maisons nobles en la France, auprès desquelles se trouveront plusieurs lieux commodes pour édifier ledit jardin.

capable. 52²: — l'autre partie ne se trouvast plus haute de quatre piedz, qui seroit une hauteur assez capable pour amener toutes les eaux des pluyes qui tomberoyent dedans ton parterre.

7. pour und à wechseln nach propre, utile, apte, als nach Adjectiven, welchen (gemäß Lücking § 469) im Neufranzösischen à zukommt.

propre pour faire qch. 269²: Comme l'eau claire est propre pour recevoir toutes couleurs, semblablement les terres blanches les peuvent aussi recevoir; 140²: Entens maintenant l'industrie, de laquelle il a fallu user pour rendre les marèz propres pour garder que la terre ne succe l'eau (Berg 39, Keuntje 48) (9).

Mit à. 53¹: L'eau et les autres parties se sont si bien unies qu'elles ne peuvent être propres à faire la chaux; 56¹: Ils (= les cailloux) sont blancs et cristallins, fort plaisants, et propres à faire verres et pierreries artificielles (2).

utile. 87¹: Il y en aura aussi une (= chambre) qui sera fort utile pour dresser certains fourneaux — (1).

Mit à. 61¹: Ledit bois, —, est propre pour se réduire en pierre, attendu qu'il est propre et utile à faire verres; 88¹: Les accotouërs, —, seront — utiles à faire mêler les pruneaux (2).

apte. 44[1]: Ladite eau, estant salée du sel de la chaux, sera fort apte pour servir à la buée (1).

Mit à. 61[1]: Le bois de fayan est plus apte à reduire en pierre que non pas les autres bois (1).

e) Der Infinitiv der Erzählung.

Der „Infinitiv de narration" hat sich unabhängig vom Lateinischen im Französischen entwickelt. Er tritt zuerst in ganz vereinzelten Beispielen im 13. Jahrhundert auf und ist vom 15. an mehr zu belegen (Biedermann 47). Im 16. Jahrhundert ist er am meisten entwickelt, vor allem bei Rabelais (vgl. auch Brunot I, 476; II, 460). Im 17. Jahrhundert ist er besonders bei La Fontaine vertreten. Heute lebt er noch im Volksmunde fort, doch in sehr geringer Ausbreitung (Marcou 12 ff.).

Palissy wendet den Infinitiv der Erzählung viermal an.

Es ist zu beachten, daß nur ein Verb im Infinitiv steht, das andere aber in der persönlichen Form. Et verbindet stets den Infinitivsatz mit dem vorhergehenden Satze, bezw. Satzabschnitte. Immer steht der Infinitiv ohne Präposition.

85[2]: Ou bien que ne regardent-ils de quoy le poisson a formé ceste belle maison, et prendre de semblables matières pour faire quelque vaisseau; 54[2]: Ledit parterre te portera grand proufit et utilité, à sçavoir en y plantant grand nombre d'arbres fruitiers de toutes espèces, et les planter par lignes directes; 84[2]: Pourquoy est-ce que ceux qui disent sçavoir faire l'or ne pulvérisent un nombre desdites coquilles et en faire de la paste pour en former quelque belle coupe? 112[1]: — ayant mis sa teste à l'examen et avoir séparé ses parties, je trouvay qu'il s'estoit une partie engressé d'un morceau de bénéfice qu'il possédoit.

Anhang.

1. Über die Stellung der Satzteile ist zu bemerken, daß sich im uneingeleiteten Vordersatze bei Palissy, wie auch größtenteils im Altfranzösischen (Koopmann 17) die regelmäßige Wortstellung findet. Ebenso steht in der Regel keine Inversion nach dem durch „et" eingeleiteten Satze. Im

Altfranzösischen wird sie auch in diesem Falle selten angewendet (Koopmann 70). Ihr Gebrauch nimmt aber mit den Jahrhunderten stetig zu. Im 16. Jahrhundert haben vor allem Rabelais und Montaigne diese Eigentümlichkeit (vgl. auch Darmesteter § 318, Gehring 144, Livet 326 und für das 17. Jahrhundert A. Haase 432, Glauning 426).

Bei Palissy hingegen überwiegt die neufranzösische Stellung bei weitem. Es sind nur 12 Fälle mit Inversion festzustellen; z. B. 118²: Et dit-on que cela se fait quand ledit poisson se prend lorsqu'il est en chaleur; 242²: Et ne me suffira il pas de chercher la marne au maniment des mains; 247²: Et se vent ladite terre par trochisques marquées des armoiries du Turc; 260²: Et sont les pierres de double essence; 203²: Et donnera on à vil pris lesdites figures —; 107²: Et dit-on qu'un homme — seroit immortel; 184²: Et sont lesdites pierres fort dures, et en fait on communément des marches pour les escalliers.

2. Mitunter steht Inversion nach adverbialen Bestimmungen. Sie ist aber auf das pronominale Subject beschränkt (entgegen der Bemerkung Koopmanns 27, welcher eine Abneigung gegen die Inversion „in erster Linie beim pronominalen Subject" für das 16. Jahrhundert festgestellt hat).

131²: Et y fait-on des rosties tout ainsi qu'à l'hyppocras; 70²: D'autre part, me veux-tu faire croire que ce soit mal fait de prendre de l'huile d'antimoine; 142²: Et pour ces causes ay-je dit ci dessus que, si un estranger estoit au milieu des marèz, —, à peine en pouroit il sortir; 130²: Mais bien sçay-je que, sur les bossis des marèz salans de Xaintonge, l'on y cueille du bled; 87²: Et non sans cause t'ay-je mis en avant le propos de ceste ardoize (Schröter 49).

3. An Stelle eines Relativsatzes steht ein Aussagesatz. 113²: Voudrais-tu bien entreprendre de contredire à tant de notables médecins, qui ont plusieurs fois examiné diligemment une telle matière, et a esté disputé plusieurs fois aux universitez et escoles de médecine? (Gehring 148).

4. Ein im Infinitiv stehendes Verbum, abhängig von einem als Hilfsverb dienenden Verb gibt das zu dem Infinitiv gehörige Pronomen im Altfranzösischen an das Hilfsverb ab (Pfeiffer 71 ff., List 36, Darmesteter § 335). Dies war der Sprach-

gebrauch noch im 16. 17. Jahrhundert (Gehring 44). Das Neufranzösische kann hingegen die grammatisch zusammengehörigen Begriffe nicht trennen (Diez III, 472). Reste der alten Construction haben sich erhalten bei faire, laisser, voir, entendre, sentir, envoyer (vgl. Lücking, § 208).

Palissy schließt sich der altfranzösischen Regel an; z. B. 24[1]: Voylà qui me fait dire et asseurer qu'il n'est plus de besoin de —; 31[1]: Voila un argument qui te doit suffire pour le tout; 36[1]: On les vient à coupper (c. a. d. les branches); 50[2]: Il te les (= les eaux) faudra amener le surplus du chemin par tuyaux de plomb; 37[1]: Je te puis asseurer qu' —; 78[1]: Tu les (= les pierres) vueilles préférer à celles qui —; 67[1]: Je le laisseray disputer à ceux qui —; 54[1]: On ne te sauroit oster de la teste —; 102[1]: Une grole, —, se va poser sur son ventre (l. v. du renard); 86[1]: Je te vay discourir une chose —; 88[2]: — c'est une grande folie de le (Dieu) penser imiter en telle chose; 99[2]: et t'ose dire encores que —. (Schröter 52.)

5. Ebenso tritt das Reflexiv-Pronomen vor das als Hilfsverb dienende Verb; z. B. 121[1]: Toutesfois ils ne se peuvent excuser qu'ils ne soyent coulpables de sa mort; 109[2]: C'est la moindre finesse de quoy il se pouroit adviser; 109[2]: Je diray tousjours que, —, la liqueur qui auroit esté mise avec l'or se viendroit à exaller; 46[1]: Ladite montagne se pourra encliner et baisser; 67[1]: Si l'or se pouvoit diminuer en bouillant, les alchimistes auroyent gagné le prix, et ne se faudroit tant travailler pour dissoudre l'or; 116[2]: Les matières, —, se sçavent séparer et joindre ensemble (143).

Beachte besonders 169[2]: D'autant qu'il y a eu faute d'eau commune et d'eau générative, la montaigne ne s'est peu lapifier, ains est demeurée en sable.

Beispiele, in denen das Reflexivpronomen vor dem Infinitiv, zu welchem es gehört, steht, sind 39[2]: Quand ladite vapeur vient à se dissoudre, ce n'est autre chose que pluye; 105[1]: Je ne puis me tenir de dire ces choses; 38[2]: disent qu'iceluy aër vient à s'espoissir (8).

In einem Falle ist das Reflexivum sowohl dem modalen Hilfsverb beigegeben als auch dem Hauptverb. 80[2]: Toutes les additions et sophistiqueries — ont causé un millier de faux monnoyeurs, parce qu'ils ne se peuvent se deffaire de leur marchandise sinon en monnoye.

6. Der pronominale Accusativ geht im Altfranzösischen stets dem Dativ voraus (Brunot I, 482). Das Mittelfranzösische richtet sich nicht streng nach diesem Gebrauch, sondern zeigt auch vielfach die neufranzösische Stellung (Gehring 44, Schröter 51, Darmesteter § 391). Es herrscht „in dieser Beziehung große Verschiedenheit". Zusammen mit Montaigne hat Palissy nur die moderne Stellung, z. B. 55[1]: J'ay encore un exemple pour te le mieux prouver; 43[1]: Il n'y a homme qui me le seust faire accroire; 41[1]: Je te prie me la dire; 27[2]: Je te prie me le dire; 96[1]: Je te le puis asseurément dire —; 159[2]: Et, pour te les rendre encores mieux asseurées, je —.

7. Im Altfranzösischen steht beim bejahenden Imperativ das Pronomen teils vor, teils nach dem Verb (Brunot I, 270 f.). Auch im 16. Jahrhundert ist mitunter das Pronomen vor den Imperativ gestellt (Darmesteter § 332), während im Neufranzösischen allein die Stellung nach dem Verb gilt.

Palissy folgt der alten Regel in wenigen (3:103) Beispielen; 187[2]: Prens une pierre de croye et la mets tremper dans l'eau; 58[1]: Pren deux desdites pierres et les frote l'une contre l'autre; 97[1]: „Montagnes, tombez sur nous, et nous cachez de la face de ce grand Dieu vivant".

Anmerkung:

Mitunter ist ein Wechsel des Subjects zu bemerken. Es findet eine Zerreißung des Hauptsatzes statt, von welchem der zweite Teil mit neuem Subjecte den Gedanken des ersten Teiles zu Ende führt, diesen also abbricht. (Anakoluth.) Es ist dies eine Erscheinung, welche auch im flüchtig gesprochenen Deutsch anzutreffen ist.

214[2]: Quand j'eus demeuré quelque temps au lit, et que j'eus considéré en moy mesme qu'un homme qui seroit tombé en un fossé, son devoir seroit de tascher à se relever, en cas pareil je me mis à faire quelques peintures —; 135[1]: Penses-tu que les poissons qui érigent leurs forteresses par lignes aspirales, ou en forme de limace, que ce soit sans quelque raison? 132[2]: Les pigeons, ne pouvans trouver du sel à leur commodité, quand ils trouvent quelque vieille muraille de laquelle —, on verra les pigeons tous les jours après ladite muraille; 135[1]: N'est-ce pas aussi chose admirable de l'hérisson de mer, lequel, parce

que sa coquille est assez foible, Dieu luy a donné moyen de savoir faire —.

Zu den mit il faut que eingeleiteten Sätzen ist zu bemerken: Ist das Subject des von il faut abhängigen que-Satzes ein Nomen, so setzt es Palissy in den Hauptsatz an die Stelle des il. Der Nachsatz nimmt dieses Subject durch das entsprechende Pronomen wieder auf; vgl. 53²: Mais il te faut noter que les terres argileuses, de quoy l'on se sert pour tenir lesdites eaux, faut qu'elles soyent conroyées, comme je te diray —.

Schlußwort.

Die Untersuchung zeigt, daß Palissy ein ausgesprochenes Zeichen der Selbständigkeit nur im Wortgebrauche trägt. Hier ist er schöpferisch tätig, indem er sich die Ausdrucksmittel selbst schafft oder zum mindesten den vorhandenen ein bestimmtes Gepräge in Bezug auf ihre Bedeutung verleiht. In den syntactischen Erscheinungen ist Weniges nachzuweisen, worin er sich von seinen Zeitgenossen unterschiede.

Es ist vor allem beachtenswert, daß seine Sprache so gut wie keine Latinismen zeigt. Vielmehr gibt ihr das Fehlen jeder Vorlage, dieses Schöpfen aus sich selbst den Character eines echten, wohlgefälligen Französisch. Die syntactischen Erscheinungen, wenn auch oft in doppelter Form vertreten, stellen, verglichen mit der Sprache der meisten Autoren des 16. Jahrhunderts, eine relativ größere Entschiedenheit im Gebrauche dar, indem dieser oder jener Constructionsweise ein augenscheinlicher Vorzug vor der entsprechenden anderen eingeräumt ist.

Literatur.

Folgende Schriften sind bei dieser Arbeit zur Benutzung herangezogen worden:

1. Wörterbücher:

Dictionnaire de l'Académie française. Paris 1884.

Darmesteter: La vie des mots, étudiée dans leurs significations. Paris 1888.

Diez, Fr.: Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. Bonn 1887.

Godfroy: Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX^{e} au XV^{e} siècle. Paris 1880.

Littré, E.: Dictionnaire de la langue française. Paris 1885.

Scheler, A.: Dictionnaire d'Etymologie française. Bruxelles et Paris 1873.

2. Dissertationen:

Berg, P.: Die Syntax des Verbums bei Molière. Kiel 1886.

Biedermann, A.: Zur Syntax des Verbums bei Antoine de la Sale. Beitrag zur französischen Syntax. des XV. Jahrhunderts. Basel 1907.

Bode, H.: Syntactische Studien zu Eustache Deschamps. Leipzig-Reudnitz 1900.

Brüß, Fr.: Der Ausdruck des Conzessivverhältnisses im Mittel- und Neufranzösischen. Göttingen 1906.

Busse, C.: Das finale Satzverhältnis in der Entwickelung der französischen Syntax. Göttingen 1905.

Busse, J.: Die Congruenz des partic. praeteriti in activer Verbalconstruction im Altfranzösischen bis zum Anfang des XIII. Jahrhunderts. Göttingen 1882.

Dombski: Montaigne und Voiture. Greifswald 1888.

Förster, A.: Avoir und être als Hilfsverba beim intransitiven Zeitwort in ihrer Entwickelung vom Alt- zum Neufranzösischen.

Frenzen, M.: Über den Sprachgebrauch Jean Rotrou's. Rheinbach 1892.

Gehring, Paul: Über die Sprache Brantômes. Leipzig 1902.

Keuntje, H.: Der syntactische Gebrauch des Verbums bei Amyot. Bremen 1894.
Koopmann, W.: Die Inversion des Subjects im Französischen. Göttingen 1910.
Lachmund, A.: Über den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infinitivs im Altfranzösischen. Schwerin 1877.
List: Syntactische Studien über Voiture. Straßburg 1880.
Marcou, Ph.: Der historische Infinitiv im Französischen. Berlin 1888.
Pfeiffer, Fr.: Umschreibungen im Französischen durch aller, venir + Gerundium, être + Partic. Prés. und durch die reflexiven Constructionen. Göttingen 1909.
Philippsthal: Die Wortstellung in der französischen Prosa des 16. Jahrhunderts. Halle 1886.
Schiller, H.: Der Infinitiv bei Chrestien. Breslau 1883.
Schröter, R.: Syntactische Untersuchungen zu Blaise de Monluc. Leipzig 1904.
Soltmann, H.: Der Infinitiv mit der Präposition à im Altfranzösischen bis zum Ende des XII. Jahrhunderts (in Franz. Studien 1). Erlangen 1881.
Tornau, H.: Syntactische und stilistische Studien über Descartes. Leipzig-Reudnitz 1900.
Trunzer, Fr.: Die Syntax des Verbums bei Guillaume de Deguileville. Erlangen 1913.
Welter, F.: Die Syntax des Zeitwortes bei Froissart. Halle 1888.

3. Außerdem:

Brunot, F.: Histoire de la Langue française des origines à 1900. Paris 1905.
Chassang, A.: Remarques sur la langue françoise par Vaugelas. Nouvelle Edition.
Darmesteter, A.: Le XVI^{e} siècle en France. Paris 1897.
Diez, Fr.: Grammatik der Romanischen Sprachen. Bonn 1882.
Fallot: La langue française au 13^{e} siècle. Paris 1839.
Glauning: Versuch über die syntactischen Archaismen bei Montaigne. Herrigs Archiv 49.
Haase, A.: Zur Syntax Robert Garniers. Heilbronn 1885.
Haase, A.: Syntaxe française du XVII^{e} siècle. Paris 1898.
Haas, J.: Neufranzösische Syntax. Halle a. S. 1909.

Klapperich, J.: Historische Entwickelung der syntactischen Verhältnisse der Bedingungssätze im Altfranzösischen. Heilbronn 1882.

Klausing, Fr.: Zur Syntax des französischen Infinitivs im 16. Jahrhundert. Barmen 1887.

Klemenz, P.: Der syntactische Gebrauch des Participiums Praesentis und des Gerundiums im Altfranzösischen. Breslau 1884.

Lanusse, M.: De l'influence du dialecte Gascon sur la langue française. Grenoble 1893.

Livet: La grammaire française et les grammairiens du XVI^e siècle. Paris.

Lücking, Dr. Gustav: Französische Grammatik. Berlin 1883.

Mätzner, E.: Französische Grammatik. Berlin 1885[3].

Mercier, A.: Histoire des participes français. Paris. (Vieweg.)

Meyer-Lübke: Romanische Syntax. Bd. III. Leipzig 1899.

Plattner, Ph.: Grammatik der französischen Sprache. Freiburg (Baden) 1908.

Stanislaus Wedkiewicz: Materialien zu einer Syntax der italienischen Bedingungssätze. Halle a. S. 1911.

Tobler, A.: Vermischte Beiträge zur Französischen Grammatik. Leipzig 1902.

Wulff, F. A.: De l'emploi de l'infinitif dans les plus anciens textes français. Lund 1875.

Lebenslauf.

Ich, Volkmar Eduard Zimmermann, evangelisch-lutherischer Confession, Sohn des Oberstleutnants z. D. Kuno Zimmermann, wurde in Zittau am 4. Juni 1890 geboren. Meinen ersten Schulunterricht erhielt ich von 1896 an auf der I. Bürgerschule daselbst. Er wurde 1898 unterbrochen durch die Versetzung meines Vaters nach Dresden, wo ich bis 1900 die IV. Bürgerschule besuchte. Hieran schloß sich in den Jahren 1900—1903 der Besuch der Realschule in Chemnitz, wohin eine erneute Versetzung meinen Vater geführt hatte. In der Zeit von Ostern 1903—1905 genoß ich Privatunterricht auf der Landpfarre des Herrn Pfarrer Goepfert in Crock bei Eisfeld (Thüringen). Hier wurde ich für das humanistische Gymnasium vorbereitet. 1905 bestand ich zu Ostern die Aufnahmeprüfung in die Untertertia des Königlichen Gymnasiums in Dresden-N. Von 1908 ab besuchte ich nach abermaligem Wechsel unseres Aufenthaltsortes das Realgymnasium in Meißen, welches ich Ostern 1911 mit dem Reifezeugnis verließ. Nun bezog ich die Universität Leipzig, um Neuere Sprachen und Germanistik zu studiren. Das Sommersemester 1912 verweilte ich in Nancy und nahm hier teil an den „cours pour les Étrangers".

Vorlesungen und Übungen hörte ich in Leipzig bei folgenden Herren Professoren und Dozenten: Birch-Hirschfeld, Brahn, Förster, Friedmann, Hirt, Holz, Köster, Settegast, Sievers, Spranger, Volkelt, Weigandt, Wundt. Außerdem wohnte ich bei den Vorlesungen und Übungen der Herren Lektoren: Favre, Monod, Dantzler, Waterhouse.

Ihnen allen, besonders aber Herrn Geheimen Hofrat Prof. Dr. Birch-Hirschfeld, welcher mich bei dieser Arbeit durch seinen Rat gütigst unterstützt hat, spreche ich meinen wärmsten Dank aus für die Förderungen in meinen Studien.